Freitag, 24. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8478. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Lotterie.

Bei der am 23. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 92,298. 1 Hauptgewinn von 10,000 ℛ auf No. 22,526. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 21,269 und 45,133. 1 Gewinn von 2000 ℛ fiel auf No. 6393.

52 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 524 970 2645 3861 6793 6978 8385 9940 12,076 17,448 20,556 21,118 24,170 26,339 26,418 27,322 28,582 29,019 31,224 32,111 34,099 37,231 37,512 41,127 41,239 44,181 44,668 45,517 46,453 49,583 51,861 55,098 65,932 65,992 67,454 70,854 71,414 72,268 72,930 73,450 76,144 77,007 79,398 79,044 80,331 80,723 81,459 82,541 85,061 86,365 87,648 und 91,127.

47 Gewinne von 500 ℛ auf No. 6146 9700 9869 13,040 14,274 17,654 18,295 19,503 19,595 21,082 22,904 23,804 26,240 26,603 26,922 27,160 28,194 30,894 31,182 32,275 32,765 36,853 37,661 38,044 39,218 39,909 41,459 44,847 44,860 47,817 49,072 49,136 55,281 55,558 56,013 62,729 63,824 65,338 65,955 66,479 72,717 73,272 74,912 81,790 89,736 91,305 und 94,467.

76 Gewinne von 200 ℛ auf No. 4562 5989 6601 8353 9864 10,217 12,123 12,714 14,202 16,374 17,666 19,557 19,708 22,293 22,463 23,264 24,291 26,021 27,945 33,409 34,951 35,095 37,339 38,544 45,112 45,766 46,044 46,682 46,769 49,046 49,359 49,989 50,296 50,612 52,355 56,297 56,961 58,627 58,871 59,584 60,603 61,045 61,135 61,343 62,725 64,227 65,948 66,394 66,517 68,324 69,160 72,260 74,863 75,056 78,292 78,353 80,523 81,782 81,796 81,893 83,488 83,569 86,051 86,373 87,067 87,314 88,392 88,989 89,281 89,429 90,464 90,677 91,566 92,281 92,970 93,686.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. April. Das Herrenhaus hat heute den Voranschlag des Staatshaushaltes und das Finanzgesetz pro 1874 in zweiter und dritter Lesung angenommen und sodann die Berathung der Gesetzvorlage betreffend die Regelung der Beiträge zu dem Religionsfonds begonnen. Bei der Generaldebatte nahmen Fürst Lobkowitz und die Cardinäle Rauscher und Schwarzenberg gegen, Baron Hein für die Vorlage das Wort. Der Cultusminister v. Stremayr hob den beiden Cardinälen gegenüber hervor, es sei seitens der Regierung wiederholt die Anbahnung eines Einverständnisses mit dem Episcopate über die den Gegenstand des Gesetzes bildenden Punkte angestrebt worden, alle desfallsigen Versuche seien aber erfolglos gewesen und der Episcopat habe bis in die neueste Zeit Anträge solcher Art gestellt, daß die Regierung zu deren Beantwortung nur das gegenwärtige Gesetz für geeignet erkannt habe. Bei der Gesetzvorlage handele es sich auch um keinerlei Confiscationsmaßregel, sondern lediglich um die Aufbesserung der äußeren Lage des niederen, ein Seelsorgeramt bekleidenden Clerus. Das Haus beschloß mit 66 gegen 20 Stimmen, auf die Specialberathung des Gesetzes einzugehen.

Somorrostro, 23. April. Der General Concha verweilt noch in Laredo, wo ein neues Truppencorps organisirt wird, und wird sich nächstens nach Santander begeben. Der Angriff auf die carlistischen Stellungen wird wahrscheinlich bis zum Sonnabend aufgeschoben werden. Mehrere Dampfschiffe, welche Kranke der Regierungstruppen an Bord hatten, sind am Dienstag Abend in Santander eingetroffen.

Danzig, den 24. April.

Der Reichstag brachte gestern wieder eine äußerst erregte kirchliche Debatte. Windthorst unterhielt seine Collegen zwei Stunden lang, war aber dabei nicht so glücklich, wie sonst; er ist ein Geist, der stark im Verneinen ist, gestern mußte er aber ernsthaft und als gläubiger Katholik sprechen, und das steht ihm schlecht. Die Nationalliberalen waren noch dazu so grausam, ihm des Stimulans persönlicher Einwürfe zu versagen, die er immer trefflich zu verwerthen versteht. An perfiden Wendungen und Anspielungen fehlte es darum nicht; namentlich die bayerischen Verhältnisse und Reservatrechte wurden in gesuchter Verdrehung in die Debatte gezogen und auch sonst Zwiespalt im Bundesrath zu säen gesucht. Vom Bundesrathstische wurde er sachgemäß und treffend zurückgewiesen, und auch seine hannöversche Politik wurde ihm in wirksamer Weise vorgehalten. Von den übrigen Rednern sprach Dr. Jörg diesmal mehr erbost und darum wirkungsloser als bei der Militärdebatte. Während am Dienstag die Debatte mit Ausnahme Sauckens nur von den Vertretern der verschiedenen katholischen Richtungen geführt worden war, ergriffen diesmal auch liberale und conservative Protestanten mit Erfolg das Wort. Am erregtesten wurden die Verhandlungen noch zum Schluß bei den persönlichen Bemerkungen, als Lasker u. A. Dr. Jörg der bewußten Verdrehung überführte.

Der Kaiser wird den Reichstag diesmal in Person schließen. Man hegt die Hoffnung, daß dies schon am Sonntag Vormittags geschehen könne. Man hofft nämlich heute die gestern begonnene zweite Lesung des Bischofsgesetzes und das Preßgesetz zu beendigen, und das Centrum hat sich bereit erklärt, nicht zu widersprechen, daß die die 3. Lesung des Bischofsgesetzes zu morgen auf die Tagesordnung gesetzt wird. Würde unerwarteter Weise diese Absicht vereitelt werden, so könnte der Schluß des Reichstages erst am Dienstag erfolgen.

Wieder wird uns gedroht, daß das letzte und äußerste kirchliche Mittel gegen Deutschland angewandt werden solle: das Interdict. Aber wir sind keine Kinder mehr, daß wir uns mit einem Gespenst aus vergangenen Jahrhunderten sollten schrecken lassen. In den ersten, finstersten Zeiten des Mittelaltrrs mag das Interdict eine ganz wirksame Waffe gewesen sein, aber schon vor der Reformation erwies es sich als unzulänglich. Wenn die Geistlichen selbst die Kirchen schließen, so würden vielleicht, wenn die Welt nicht darüber untergeht, Manche ohne dieselben auskommen lernen, und die Hoffnung, das Volk dadurch zur Empörung gegen die Regierung zu reizen, dürfte höchstens in sehr vereinzelten, ungefährlichen Fällen sich erfüllen und hier allein zum großen Nachtheil der Verführten gereichen.

Frankreich wagt im Gefühl seiner Schwäche nicht, offen den Frieden mit Deutschland zu stören, im Stillen bereitet es aber ein neues, für die Franzosen charakteristisches Mittel gegen uns vor: Jeanne d'Arc, die einst von einem katholischen, geistlichen Gerichte als Ketzerin und Zauberin erklärte und auf Grund dessen verbrannte Jungfrau von Orleans soll heilig gesprochen werden, so hat es der Bischof von Orleans, Dupanloup, vom heil. Vater im Namen Frankreich verlangt, und schwerlich wird Pio nono sich versagen können, seine schon bisher so „wunderbare" Regierung durch die Canonisation jenes Lieblings der Franzosen mit neuem Glanze zu bedecken. Wie einst gegen die Engländer, so wird die neue Schutzpatronin Frankreichs dann das Banner des Landes gegen die gottlosen Deutschen führen, und was das Herz Jesu und die Madonna nicht vermochten, das wird dem Bauernkinde von Domremy beschieden sein.

Unterdeß streiten sich die Franzosen noch täglich trotz des ministeriellen Verbots über die Bedeutung des Septennates herum. Die Royalisten sagen: das Septennat ist nur eine Vorstufe für das Königthum, oder es ist nicht. Die Republikaner antworten: das Septennat ist die Republik mit einem auf 7 Jahre gewählten Präsidenten. Mac Mahon ist unwirsch darüber, er meint: das Septennat ist das Septennat, es ist Mac Mahon, es ist meine Regierung, und jede andere Auslegung ist vom Uebel. Bei diesem Streite würden am besten die Bonapartisten fahren, wenn die Führer derselben nur nicht gar zu häufig die Partei compromittirten und durch gegenseitige Anklagen der Agitation die Spitze abbrächen. Jetzt häufen sie Schmähungen auf den wegen seiner Schwindeleien im Kerker sitzenden Clément Duvernois, den ehemaligen napoleonischen Minister, Rouher agitirt gegen Plonplon und umgekehrt, und dasselbe wiederholt sich bei Ollivier, Grammont, Cassagnac u. s. w.; nach der bekannten Göthe'schen Sentenz wird jeder dieser Ehrenmänner von dem andern abgethan. Und nächstens kommt noch Rochefort, um die noble Gesellschaft von London oder Brüssel aus mit seiner „Laterne" zu beleuchten.

Gestern wollte man in Paris wissen, Don Carlos sei in die Hände Serrano's gefallen. Diese Nachricht ist sicher falsch, vielleicht ist sie dadurch entstanden, daß Portugalete, welches kürzlich von Don Carlos besucht wurde, von seinen Truppen geräumt sein soll, wie auch das gleichfalls von der Flotte beschossene Santurce. Auch soll es gelungen sein, dem arg bedrängten Bilbao neuen Proviant zuzuführen.

Präsident Grant hat in letzter Stunde dem Unwillen der soliden Handels- und Finanzwelt Nordamerikas nachgegeben und gegen die famosen Beschlüsse, welche den Umlauf der Greenbacks und der Nationalbanknoten auf je 400 Millionen, zusammen auf 500 Millionen Dollars erhöhen wollten, sein Veto eingelegt. Grant, der bisher eine äußerst verdächtige Haltung beobachtete, nimmt endlich eine völlig entschiedene Stellung ein und trifft das Richtige, wenn er energische Maßregeln, welche die Wiederaufnahme der Baarzahlungen herbeizuführen im Stande sind, empfiehlt. Es wäre gut, wenn er auch in manchen andern Dingen der im Congreß herrschenden Strömung entgegentreten und eine festere Haltung einnehmen würde.

Deutschland.

△ Berlin, 23. April. Die Berathungen im Justizausschuß des Bundesrathes über die Gerichtsverfassung werden spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche schließen und die Ausschußarbeiten bezüglich der Reichsjustizgesetze überhaupt etwa am 10. Mai abgewickelt sein. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Vertrages zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn über die gegenseitig zu gewährende Rechtshilfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vorgelegt. Auf Anregung der k. k. österreichisch-ungarischen Regierung schweben darüber bereits seit dem September 1871 Verhandlungen. Die vertragsmäßige Regelung dieser Materie wird namentlich von der bayerischen Regierung als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet. Es erschien deshalb unthunlich, das Eingehen auf den österreichischen Vorschlag bis zum Inkrafttreten der bürgerlichen Prozeß-Ordnung für das deutsche Reich auszusetzen. Der Grundsatz des Vertrages ist in Art. 1 dahin ausgesprochen: „Die Gerichte der beiden vertragenden Theile haben sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig Rechtshilfe zu leisten. Das ersuchte Gericht darf die Rechtshilfe selbst dann nicht verweigern, wenn es die Zuständigkeit des ersuchenden Gerichts nicht für begründet hält." Die besonderen Bestimmungen beziehen sich auf die Vornahme von Prozeßhandlungen, auf die Zwangsvollstreckung und auf das Concursverfahren. Die Termine für das Inkrafttreten des Vertrages, der alle zwischen den deutschen Einzelstaaten und dem österreichischen Kaiserstaate früher abgeschlossenen Verträge und Uebereinkommen über gegenseitige Rechtshilfe in civilrechtlichen Streitigkeiten aufhebt, sowie der Ratificationen und der Ort, an welchen dieselben „thunlichst bald" ausgewechselt werden sollen, sind offen gehalten. — Gleich nach dem Schluß der Reichstagssession wird der Erweiterungsbau des provisorischen Reichstagsgebäudes seinen Anfang nehmen und bis zur Herbstsession beendet sein. Man hofft, daß bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange bei dem Neubau des Abgeordnetenhauses auch für eine Verbesserung der Arbeitszimmer für die Journalisten gesorgt werden wird, welche jetzt im Reichstage durchaus nicht zureichen und durch Hinzunahme von Commissionszimmern ergänzt werden mußten. — Die Nachricht von der Berufung des Kreisgerichtsdirectors Thilo (Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses) zum Geh. Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium bestätigt sich nicht und scheint auf einer Namensverwechselung zu beruhen.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist an der Ausführung seiner Absicht, am verflossenen Montag seinen Sitz im Parlament einzunehmen, durch eine eigenthümliche, bei Personen, die aus einer mehrjährigen Gefängnißhaft entlassen werden, häufig zu Tage tretende Erscheinung, die sogenannte Gefängnißkrankheit, verhindert worden. Liebknecht befand sich nämlich, wie der „Ger.-Ztg." mitgetheilt wird, während seiner 2jährigen Internirung in Hubertusburg in Einzelhaft und hatte daher nur sehr wenig Gelegenheit zum Sprechen. Nach seiner am 14.

Die Venus von Milo.

Man wird sich erinnern, daß bald nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges und des Commune-Aufstandes die Venus von Milo, welche während jener Schreckenszeit in den Kellern der Pariser Polizeipräfectur geruht hatte, die Aufmerksamkeit der Archäologen und Kunstforscher neuerdings auf sich zog. Durch die Feuchtigkeit jenes Kellers war der Gyps, durch welchen die Fugen der beiden Blöcke der Statue ausgefüllt waren, losgelöst worden, und nun zeigte es sich, daß bei der Aufstellung der Statue diese nicht lothrecht, sondern etwas nach links und vorne geneigt aufgestellt worden war. Es begann nun wieder der Kampf der Hypothesen, wie man die Statue, der bekanntlich beide Arme fehlen, richtig ergänzt zu denken habe. Die Sache ist unerwartet erledigt durch ein bisher ungedrucktes Schriftstück, welches ein Herr J. Aicard im „Temps" veröffentlicht. Dasselbe enthält den vervollständigten Bericht über den Erwerb der Statue im Jahre 1820.

Der damalige französische General-Consul in Smyrna, P. David, hatte den französischen Viceconsul in Milo, Hrn. Brest, gebeten, für ihn die Alterthümer zu erwerben, die sich auf der Insel fänden; dieser theilte ihm eines Tages mit: ein Bauer habe eine Statue entdeckt, und er habe bei den Behörden durchgesetzt, man werde über dieselbe vor der Antwort seines Consuls nicht verfügen. Die Antwort lautete: er solle kaufen. Im Augenblick der Auffindung war das französische Schiff „Chevrette" in Milo angelangt; die Schiffsoffiziere Matterer und Dumont d'Urville sahen die Statue; letzterer übergab in Constantinopel eine Beschreibung derselben dem französischen Gesandten, und der Gesandtschaftssecretär v. Marcellus wurde beauftragt die Statue zu holen. Inzwischen hatte sich der Mönch Oikonomos der Statue bemächtigt, ungeachtet der Abmachungen zwischen dem Bauer und Hrn. Brest, und ließ sie von den Höhen von Kastro nach dem Meere schaffen, wo sie ein türkisches Schiff erwartete. In diesem Augenblick kam das Schiff mit Marcellus an, der sah, wie die Statue von den Leuten des Oikonomos geschleppt wurde. Man zauderte nicht; eine Abtheilung Matrosen fiel über die Räuber mit Säbeln und Prügeln her, überwand sie und entführte die Statue in dem Augenblick, da die Barbaren, in ihrer Eile sich mit ihrer Beute davon zu machen, sie mit Stricken gebunden über die Felsen der Küste hinschleppten. Hier hat sie, allem Anschein nach, den linken Arm loren. Die unvollständigen Bruchstücke davon wurden in Eile zusammengerafft und mit der Venus von Milo nach Frankreich gebracht.

Von diesem Kampf um die Venus von Milo ist allerdings in dem Berichte des Hrn. v. Marcellus selbst und in den ersten Aufzeichnungen der Schiffsoffiziere Dumont d'Urville und Matterer nicht die Rede. Aber, um dies zu erklären, genügt es wohl darauf hinzuweisen, daß jener Diplomat alle Ursache hatte, einen so brutalen Vorgang nicht zu erwähnen, bei dem ohne Zweifel jenes Kunstwerk seine schweren Beschädigungen erlitt, und daß jene Offiziere durch die gleiche Rücksicht gebunden waren. Matterer selbst sagt: wenn er früher in seiner 1842 erschienenen Lebensbeschreibung d'Urville's erzählt hätte, was alles für die Erwerbung der Statue gesagt und gethan worden, so hätte er sich der Ungnade des Marineministers ausgesetzt. Nach dem Tode d'Urville's aber äußerte er sich zunächst mündlich in geheimnißvoller Weise: „Die ganze Wahrheit über die Venus von Milo ist noch nicht gesagt worden, aber ich kenne sie. Hr. Dumont d'Urville und ich, wir haben 1820 auf Milo die Statue gesehen, den linken Arm in der Höhe und einen Apfel haltend." Dann schrieb er nieder, wie er sich erinnerte, die Statue gesehen zu haben, und wie es bei deren Einschiffung zugegangen war. Seine Beschreibung widerspricht dem Bericht, den d'Urville 1821 verfaßte, nur in einem Punkte. Letzterer hatte geschrieben: „die Statue, deren zwei Theile ich abgetrennt gemessen, hatte ungefähr sechs Fuß Höhe; sie stellte ein nacktes Weib dar, deren linke erhobene Hand einen Apfel hielt, während die rechte ein geschickt drapirtes und nachlässig von den Hüften zu den Füßen niederfallendes Gewand hielt; übrigens sind beide verstümmelt und gegenwärtig vom Körper getrennt. . . ." Matterer meint: d'Urville habe sich ein wenig getäuscht, indem er sagte: die Statue habe ihre beiden Arme. Aber Hr. J. Aicard dürfte wohl Recht haben, wenn er meint: die beiden Zeugnisse könnten in Betreff des linken Arms leicht übereinstimmen, weil derselbe durch seine Haltung in die Augen fiel und nicht vergessen werden konnte, während der rechte, an den Körper angeschlossen, sich mit den Linien des Ganzen verschmilzt. In der That, man stelle sich die Venus von Milo, den linken Arm in der Höhe und mit einem Apfel vor, lasse ihr den rechten Arm, gebrochen wie er ist, und niemand wird dann dem fehlenden rechten Vorderarm eine andere Bewegung zuschreiben können, als diejenige das Gewand zu halten; die um den Gürtel gerollten Hüllen gleiten, nur aufgehalten von dem vorgerückten Knie und verlangen eine Hand, die sie am Herabfallen hindere.

[Meeresstraßen.] Vor wenigen Jahren — schreibt der „New-York-Herald" — war der Ausdruck „Dampfstraßen" unbekannt. Er ist nun in die maritime Sprache übergegangen und Dampfstraßen sind eine Realität. Doch giebt es noch keine strenge Polizei der Meere, kein unbedingtes Gesetz, das einen Dampfer zwingt, einem genau definirten Cours zu folgen, wie die Eisenbahnlocomotive stets ihr Geleise einhält, d. h. wenn der Locomotivführer nicht zu unternehmend ist. Was wir brauchen, ist eine strengere Polizei der Meere und die Gründung eines internationalen Meeres, in welchem Reiserouten so genau wie auf dem Lande befolgt werden sollten. England, Frankreich, Holland, Deutschland und die Vereinigten Staaten könnten Dampfstraßen durch eine kleine geduldige und humane Anstrengung herstellen. Nun ist die gehörige Jahreszeit um die Initiative zu ergreifen. Das britische Parlament tagt, der Congreß ist in Session und die gegenseitigen Ströme transatlantischer Reisen fangen an, von jedem Continent werthvolle Leben zu ziehen. Die Karten von Maury, die Logbücher der verschiedenen Dampferlinien und die Thätigkeit und Intelligenz des Signaldienst-Bureaus könnten leicht den genauen Cours angeben, der sowohl von heftigen Cyclonen wie Eisbergen sicher und frei sein würde. Man schätzt, daß jährlich 100,000 Amerikaner Europa besuchen, darunter Tausende von furchtsamen Frauen und Kindern. Wenn diese große Klasse wissen könnte, daß es ein Gesetz giebt, welches ein Dampfschiff zwingt, einen bestimmten Cours einzuhalten, und ihm verbietet, von demselben aus gewinnsüchtigen oder anderen Rücksichten abzuweichen, würden Reisen unzweifelhaft zunehmen und die Sicherheit auf dem Meere würde fast zu einer Gewißheit gemacht werden.

[Die Thee-Probirer.] Da der Theehandel Japan's und China's von sehr großer Wichtigkeit ist, — schreibt man der „Allg. Ztg." aus Jokohama — so dürfte es Sie interessiren, etwas über die Tschaasis, oder Thee-Probirer, zu erfahren. Es ist dies eines der schwierigsten Aemter, welches alle Sinne auf die schärfste Probe stellt. In der Werkstatt eines solchen Tschaasi findet man eine lange Reihe kleiner Probekästchen und ebenso viele kleiner Porzellan-Täßchen nebst einem großen Kessel kochenden Wassers. Mit einem silbernen Theelöffel werden dann die Proben eine nach der andern in die zierliche Goldwaage gethan, genau 20 Gran abgewogen und in die betreffende Tasse geschüttet, ein kleines Maß Wasser daraufgegossen und der Nektar gekostet, wobei das Gesicht und der Geruch natürlich auch in Anspruch genommen werden. Das Resultat der Probe wird dann notirt und der Werth bis auf einen Preisunterschied von ½ Cent fixirt, obgleich der Werth von 20 Cent bis 3 Doll. per Pfd. schwankt. In China giebt es selbst Thee, der 50 Dollars das Pfd. kostet, sogenannter Mandarinen-Thee, aus weißen Pecco-Blättern bestehend, der höchstens nach Rußland ausgeführt wird. Uebrigens soll man in Ostindien auch einen ähnlichen feinen Thee sammeln auf der Plantage der Obern-Assam-Thee-Compagnie, welcher in London mit 8.50 Dollars per Pfund bezahlt wurde; den Engländern war derselbe aber zu theuer, und er ward nach St. Petersburg verschifft. Aller Thee, welcher wie oben seine Schätzung durch den Tschaasi erhält, ist rein, allein in chinesischen Häfen, wie auch wohl hier, wird derselbe häufig verfälscht, und nach den Vereinigten Staaten ist namentlich unter der Bezeichnung Thee oft eine Mischung Blätter und Kräuter verschifft worden, unter der sich auch nicht ein echtes Theeblatt befand.

d. erfolgten Entlassung begab er sich sogleich zu Frau und Kindern nach Leipzig, und man kann sich denken, daß die lange Trennung von seiner Familie das Bedürfniß, sich zu unterhalten, noch erheblich steigerte. Dieser Umstand brachte eine derartige Erschlaffung der Sprachorgane zu Wege, daß ihm ärztlich der Rath ertheilt wurde, sich zu schonen und einstweilen von der parlamentarischen Thätigkeit fern zu halten.

* Den Stadtverordneten liegt jetzt das Ortsstatut vor, welches der Magistrat in Bezug auf die Canalisation ausgearbeitet hat. Nach demselben soll, sobald in einer Straße ein Siel gelegt ist, der Anschluß aller Häuser in derselben obligatorisch sein. Andererseits soll aber für den Anschluß von den Hausbesitzern eine bestimmte jährliche Abgabe — nach einem noch nicht vorliegenden Tarif — erhoben werden.

* Wie die „N. Z." erfährt, sollen gegen die Ueberlassung von Parzellen des Grunenwaldes zu Rieselfeldern für die Canalisation von einflußreicher Seite Einwendungen erhoben sein.

Laurahütte, 20. April. Zu den Excessen wird nachträglich gemeldet, daß der Herd der Aufwiegelung der „katholische Gesellenverein" war. Bei der am 13. vorgenommenen polizeilichen Durchsuchung der Bibliothek desselben wurden nicht weniger als 48 verbotene Schriften vorgefunden und mit Beschlag belegt. Unter den Aufrührern bemerkte man dann ganz besonders viele Gesellenvereinler. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen Pfarren Stabik, wie alle wegen Landfriedensbruch Verhafteten, vor das im Juli c. zu Beuthen zusammentretende Schwurgericht gestellt werden. Kaplan Ganczarski ist am 17. d. wiederum wegen Uebertretung der Maigesetze, d. h. wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Köln. Das hiesige „Comité der Fortschrittspartei" erläßt folgende Erklärung: „Das Verhalten des Hrn. J. Classen-Kappelmann in öffentlichen Angelegenheiten während der letzten Zeit zwingt uns, Folgendes zu erklären: „„Wir betrachten den Hrn. J. Classen-Kappelmann nicht mehr als zur Fortschrittspartei gehörig."" Köln, den 14. April 1874. Das seitherige Wahl-Comité der Fortschrittspartei." (Wenn man hier den Ausdruck „Erklärung" durch einen gleichbedeutenden ersetzen wollte, würde man „Excommunication" sagen müssen.)

Guttentag, 23. April. An Stelle des verstorbenen Grafen Rénard wurde heute hier Landrath Bischoff (freiconservativ) mit 237 von 347 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Auf den Gegencandidaten, Pfarrer Gratzer, fielen 110 Stimmen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 21. April. Die Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft hat von sieben Hochöfen sechs ausgeblasen; dadurch sind 4000 Arbeiter brodlos geworden.

Frankreich.

Paris, 21. April. Das „Journal des Debats" bringt eine Zuschrift von Eduard Laboulaye, in der man allgemein, wie die „Corr. Havas" sagt, eine Auseinandersetzung der Bedingungen erblickt, unter welchen das linke Centrum und ein Theil der Linken dem Marschall-Präsidenten ihre Unterstützung zur Organisation des Centrums zur Verfügung stellen. Laboulaye ruft dem Präsidenten zu, daß nach Wiedereröffnung der National-Versammlung die Zeit zum Handeln gekommen sei; die Monarchisten zeigten, wie wenig sie ihn achteten und unterstützen wollten; die Politik sei keine bloße Gefühlssache; möglich, daß der Marschall lieber mit seinen alten Freunden ginge, aber die Politik sei die Leitung der allgemeinen Landesinteressen, und wenn der Marschall diese im Auge habe, so werde er sich denen zuneigen, die eine Unterstützung für ihn seien, und von jenen sich entfernen, die trotz aller ihrer Versöhnung seinen Sturz vorbereiten. Es handelt sich bei dieser Combination selbstverständlich um den Sturz oder die Umkehr Broglie's als Vorbedingung. Mac Mahon aber ist, wie heute von der „Corr. Havas" angedeutet wird, entschlossen, bei Wiedereröffnung der National-Versammlung eine Botschaft ergehen zu lassen, welche dann als Antwort auf das Anerbieten des linken Centrums gelten dürfte.

— Paris zählt gegenwärtig 8000 Polizei-Commissare, Officiers de Paix und Polizeidiener. Unter dem Kaiserreich gab es nur 4000.

— Das „Pays" hofft, daß das neue Wahl-Gesetz von den Republikanern verworfen werde. Den Bonapartisten sei es unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Dasselbe stelle nur die Orleanisten zufrieden, welche aber die wenigst geachtete Partei des Landes bildeten. — „Ordre" beklagt sich bitter, daß die Polizei fortfahre, die Photographien der kaiserlichen Familie wegzunehmen; man habe sich an maßgebender Stelle wegen dieser Strenge erkundigt und es sei als Grund der Beschlagnahme der Umstand angegeben worden, daß Napoleon III. in Generals-Uniform photographirt sei. — In Auxerre (Yonne) wohnten am 16. April zwei Deputirte und mehrere Generalräthe des Departements einem Civil-Begräbniß an. Die Clerikalen unterzeichneten sofort einen Protest an die National-Versammlung, worin um Maßregeln gebeten wird, um in Zukunft solche Scandale zu verhindern. Die Sache verdient Erwähnung, weil der Bischof der Stadt an der Spitze der Unterzeichner steht.

— Das Kaiserreich hat den Parisern auch eine Kirchhof-Frage hinterlassen, deren Lösung jetzt wiederum viel zu schaffen macht. Man will nämlich in Mery-sur-Oise, in einer Entfernung von mehreren Meilen von der Hauptstadt, einen ungeheuren Kirchhof anlegen, nach welchem die Leichen mittelst einer eigenen Eisenbahn, die zwei besondere Bahnhöfe in der Stadt haben soll, gebracht würden. Der Cardinal-Erzbischof ist nun auch gegen diesen Plan aufgetreten.

Italien.

Rom, 22. April. In der Deputirtenkammer wurde die Berathung der finanziellen Gesetzentwürfe fortgesetzt. Auf der Tagesordnung standen drei Vorlagen, durch welche zusammen ein Erträgniß von 50 Millionen Lire vorgesehen ist. Der Ministerpräsident Minghetti vertheidigte dieselben in längerer Ausführung und hob namentlich hervor, daß der Vertrag mit den italienischen Südbahnen das Budget von 1874 um 35 Millionen und den Etat für 1875 um 25 Millionen entlasten würde. Der Ministerpräsident bat die Kammer dringend, die Vorlagen anzunehmen und wenigstens keine derselben ohne einen entsprechenden Ersatz zu verwerfen. (W. T.)

England.

London, 21. April. Die Entweichung Rochefort's — schreibt man der „Schl. Pr." — beschäftigt die Einsiedler von Chiselhurst in sehr ernstlicher Weise. Die Anhänger der exkaiserlichen Familie verhehlen nicht ihre Befürchtungen in Bezug auf die Rückkehr des ehemaligen Herausgebers der „Laterne" in die publicistische Laufbahn. Sobald man in Camden House die officielle Bestätigung dieser Flucht erfuhr, hielt man eine Berathung ab, und es wurde beschlossen, alle Mittel anzuwenden, um die in London befindlichen Communards gegen ihren aristokratischen Collegen aufzuwiegeln. Die Häupter der Bonapartisten sind um so erbitterter über das Wiedererscheinen Rochefort's, als sie sich eines nahen Sieges sicher wähnten. Sie behaupteten, daß die Bevölkerung Frankreich's, die Unmöglichkeit einer Consolidirung der Republik einsehend und die Zunahme des allgemeinen Unbehagens fürchtend, sich schließlich an Lulu als Erretter wenden und ihn in Paris wieder installiren würde. Jetzt ist Alles dahin, sagten sie sich; Rochefort wird uns mit seinen Sarkasmen überschütten; ergo müssen wir uns seiner entledigen. Dies ist die Logik der in ihren Grundsätzen stets consequenten und den corsischen Ueberlieferungen getreuen Bonapartisten. Was das englische Publikum betrifft, so ist es Rochefort sympathisch gesinnt. Ich kenne mehrere Londoner Verleger, welche die Absicht haben, Rochefort ihre Dienste für den Fall anzubieten, als er hier ein Journal nach dem Muster der „Laterne" herausgeben wollte.

— Gestern erfolgte im Oberhause auf Antrag des Erzbischofs von Canterbury, Primas von England, die erste Lesung eines Gesetzentwurfes zur besseren Regelung des Gottesdienstes in der englischen Staatskirche. Die Bill ist gegen jene Neuerer unter den hofkirchlichen Geistlichen gerichtet, welche den Cultus immer mehr dem der römischen Kirche anzunähern streben. Diese schreiben Gebete an die Jungfrau und wer weiß wie viele Heilige vor, laden zur Ohrenbeichte ein, gebrauchen Weihrauch u. s. w. Das vorgeschlagene Gesetz will nicht neue Grundsätze, sondern nur ein vereinfachtes Rechtsverfahren herstellen. Gegen ungesetzliche Vorgänge eines Geistlichen läßt sich schon jetzt das Gesetz anstrengen, aber nur mit großer Mühe, großem Zeitverlust und ungeheuren Kosten. Der Antragsteller führte bekannte Fälle an, in welchen das Urtheil drei Jahre auf sich warten ließ und die Kostenrechnungen auf 7600 L. und 11,000 L. anliefen. Und ist das Urtheil einmal gefällt, so beschränkt sich seine Anwendbarkeit nur auf den einen Fall und die eine Sache. Jeder neue Fall erheischt eine neue Klage. In der Praxis ist daher der Rechtsweg so gut wie abgeschnitten. Diesem Uebel will jetzt die neue Bill abhelfen.

Rußland.

Petersburg, 20. April. Unter den hiesigen Mannschaften bemerkt man seit einiger Zeit ziemlich zahlreiche Soldaten mit den Abzeichen der Freiwilligen. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen so eben eine Liste von 26 Namen junger Leute, die der höchsten Aristokratie angehören und deren Träger sich zum 1. April als Freiwillige haben einschreiben lassen. Ein solcher Wink ist gewiß recht à propos; denn die Militärscheu grassirt namentlich unter den jungen Kaufleuten und Israeliten in wahrhaft unanständigem Umfange. Dieselben kaufen die noch vorhandenen, bis zum 1. October giltigen au porteur lautenden Rekrutenquittungen, welche die Inhaber vom Militärdienste befreien, so lange das alte Rekrutirungs-Reglement bestand, zu unerhörten Preisen. In einer Seestadt Rußland's existirt ein eigenes Comtoir für dies Geschäft, welches sich mit dem Aufkauf aller aus früheren Zeiten disponibel gebliebenen Rekrutenquittungen beschäftigt, und solche zu bedeutenden Preisen wieder losschlägt.

Asien.

— Der „Times" wird aus Calcutta telegraphirt: In der Nähe von Durbunga haben noch mehr Feuersbrünste stattgefunden. Der Reis-Transport stößt auf Schwierigkeiten; 3000 Karren warten seit 10 Tagen auf Weiterbeförderung. Unter den Zugochsen ist eine schlimme Seuche ausgebrochen. In Buhehsa herrscht größeres Elend. Der 15. Bericht zeigt, daß 1,185,468 Menschen beschäftigt sind und 116,371 Almosen erhalten. In Najeshahe und Burdwan steht es schlimmer. Die das Land bereisende Noth-Commission meldet eine vollständige Mißernte von Reis in Nord-Goruckpore und Bustee; ein furchtbares Unglück. Abgezerrte Familien arbeiten an den Straßen. Die Pflanzer gehen nach dem Süden. Todesfälle sind nicht vorgekommen, die Hilfsleistungen genügend. Große Befürchtungen herrschen wegen der Aussaat, welche sonst Nepal zu liefern pflegte.

Reichstag.

39. Sitzung vom 23. April.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern. § 1 lautet: „Einem Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amte entlassen worden ist, dieser Entscheidung aber nicht Folge leistet, kann durch Verfügung der Landespolizeibehörde der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden. Handelt derselbe dieser Verfügung zuwider, oder befaßt er sich mit Ausübung des ihm entzogenen Amtes, so kann er seiner Staatsangehörigkeit durch Beschluß der Centralbehörde seines Heimathsstaates verlustig erklärt und aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden." Hierzu liegen folgende Amendements vor: 1) von den Abgg. Meyer (Thorn), Hinschius und Graf Bethusy-Huc, welche unterstützt von der Mehrzahl der nationalliberalen Partei (die Namen Lasker und Oppenheim fehlen unter den Unterzeichnern), von den ehemaligen Mitgliedern der Fortschritts-Partei Löwe, Berger, Zinn, Groß und Kreutz, von der deutschen Reichspartei und von dem conservativen Abg. v. Minnigerode die von einer freien Commission beschlossenen Abänderungsvorschläge vertreten. Der Vorschlag bez. des § 1 geht dahin, statt der Worte: „dieser Entscheidung aber nicht Folge leistet" zu setzen: „und hierauf eine Handlung vornimmt, aus welcher hervorgeht, daß er die Fortdauer des ihm entzogenen Amtes beansprucht"; b) in Absatz 2 statt der Worte: „Handelt derselbe" bis „Amtes" zu setzen: „Besteht die Handlung desselben in der ausdrücklichen Anmaßung des Amtes, oder in der thatsächlichen Ausübung desselben, oder handelt er der gegen ihn ergangenen Verfügung der Landespolizeibehörde zuwider"; c) in Absatz 2 statt des Wortes „Beschluß" zu setzen „Verfügung"; 2) von den Abgg. Hänel und v. Hoverbeck a) im Absatz 1 statt der Worte „dieser Entscheidung aber nicht Folge leistet" zu setzen: „und sich mit Ausübung des im entzogenen Amtes befaßt oder eine Handlung vornimmt, welche nur kraft desselben vorgenommen werden darf;" b) den Absatz 2 des § 1 zu fassen: Handelt dersebe dieser Verfügung zuwider oder befaßt er sich nach dem Vollzuge der Aufenthaltsbeschränkung mit Ausübung des ihm entzogenen Amtes, oder nimmt er nach dem Vollzuge der Aufenthalts-Beschränkung eine Handlung vor, welche nur kraft des ihm entzogenen Amtes vorgenommen werden darf, so kann er durch Verfügung der Centralbehörde seines Heimathsstaates seiner Staatsangehörigkeit verlustig erklärt und aus dem Landesgebiet ausgewiesen werden."

Abg. v. Minnigerode erklärt, daß nur die Natur des Ausnahmegesetzes die Conservativen bestimmen könne, den Gedanken des Gesetzentwurfs trotz seiner drakonischen Strenge anzunehmen. Die Bezeichnung des römisch-katholischen Clerus durch das Gesetz selbst wäre sehr wünschenswerth gewesen und hätte das Ausnahmegesetz noch schärfer gekennzeichnet. Der Entwurf, durch die preußische Regierung eingebracht, ist die Consequenz der Maigesetze. Der Entwurf soll Gehorsam diesen Gesetzen erzwingen. In dem Kampf, der entbrannt ist, geht es nicht um Glaubenssachen und um keine kirchliche Ueberzeugung, sondern der Kampf ist gegen den hierarchischen Gewissenszwang ein Kampf um die weltliche Macht, die der weltlichen Obrigkeit gebührt.

Abg. Windthorst: Als im preußischen Abgeordnetenhause das Schulaufsichtsgesetz vorgelegt wurde, habe ich gesagt, daß mit demselben eine Wandlung der ganzen Geschichte Preußen's erfolge, daß man sich dem Staat ohne Gott zuwende. (Widerspruch.) Ich frage alle, die ruhigen und nüchternen Auges die Sache betrachten, ob nicht die letzten Jahre das deutlich und mit Flammenzügen bestätigt haben. Dieses Gesetz soll eine solche Wendung auch für das übrige Deutschland herbeiführen. Ist es angenommen, so wird den anderen Staaten von Preußen aus die kirchliche Politik dictirt und ihre Kirchenhoheit aufgehoben werden. Das Gesetz ist die Einführung der Reichsacht. Wenn es sich um politische Vergehen handelt, die nach Ihrem (nach links deutend) Sinne sind, und man würde solche Maßregeln vorschlagen, so würden Sie sich aufbäumen; hier wird es anders behandelt, weil sie vorzugsweise die Katholiken treffen. Ministerialdirector Förster, früher ein Jurist, heute der Vertheidiger der willkürlichsten Maßregeln, hat dies Gesetz ein schneidiges Instrument genannt. Der Schritt von diesem scharfen Instrument bis zur Guillotine ist nicht weit. (Beifall im Centrum.) Die Leute, welche gegen die katholische Kirche und jede positive Religion auf das Rücksichtsloseste vorgehen, stehen in allen Dingen den Jakobinern absolut nicht nach. In einer freien Commission haben sich nun die Liberalen im treuen Heergefolge der Reichsregierung angeschlossen. Und die Fortschrittspartei ist auch dahin gekommen, daß sie einer Proscription zustimmt! Wo ist die Competenz des Reichstages zu diesem Gesetz? Ein Strafgesetz liegt nicht vor, hat der Justizminister, der Ministerialdirector Förster und Hr. v. Schulte gesagt: Es ist kein Gesetz, es ist nichts Anderes als eine Gewaltmaßregel mit dem erborgten Kleide eines Gesetzes. (Beifall im Centrum.) Es wird damit das einzige Grundrecht der Reichsverfassung über Bord geworfen. Der Spieß kann sich aber auch einmal umdrehen und die Ministeriellen außer Dienst und im Dienst rechts und links sollten bei der Berathung eines Ausnahmegesetzes etwas in die Zukunft sehen und nicht so einfach den Paragraphen der Verfassung beseitigen. Das vorliegende Gesetz soll die Maigesetze ausführen helfen; es ist aber nicht nachgewiesen, daß die Maigesetze ausgeführt werden müssen. Für die Herren aus Preußen scheint ein solcher Nachweis gar nicht nothwendig zu sein. Aber der Reichstag ist keine preußische Institution; es ist also auch nicht seine Sache, bei der Ausführung preußischer Gesetze mitzuwirken. Redner geht nun auf die Entstehung des Conflicts ein; nicht die Centrumsfraction hat den Kampf hervorgerufen, sie sei nur zur Abwehr gegründet, als man in Preußen die Kirchenpolitik des „großen" Königs Friedrich Wilhelm IV. verlassen hat und daß die ungläubigen Elemente die Oberhand zu gewinnen drohten; er stellt die Centrums-Fraction als conservativ dar, freilich schwärme sie nicht für Polizeiwillkür und Soldaten. Der Kampf hat seinen Anlaß in dem zunehmenden Unglauben und dem Materialismus, der gegen alles Kirchliche anstürmt. Es wäre nun so recht die Aufgabe des Reichstages, hier einen modus vivendi zu finden, der ungefähr auf dem Rechtsboden gefunden werden kann, auf welchem Friedrich Wilhelm IV. stand. Wenn dieser Weg nicht gegangen wird, bleibt nur die absolute Trennung des Staats von der Kirche übrig. Jetzt soll die ganze Hierarchie vom Staate abhängig gemacht werden. An die Stelle des Bischofs tritt der Oberpräsident, an die Stelle des Papstes Hr. Heinecius mit seinen Räthen. Trotz alledem wird das Ziel nicht erreicht werden; es wird nun soweit kommen, daß jeder für seine religiöse Ueberzeugung mit seinem Kopfe und seinem Leben einstehen muß. Wenn die Geistlichen nicht mehr predigen dürfen, werden es die Laien thun; wenn wir nicht mehr mit den Priestern beten dürfen, werden wir es allein thun; wenn uns die Kirchen verschlossen werden, werden wir in den Wäldern beten, wie die Katholiken unter den Jakobinern in Frankreich, zu „Kreuze kriechen" werden wir aber nicht. Ueberlegen Sie, wohin wollen Sie die Bischöfe bringen? Nach Rußland, Dänemark, Frankreich oder wohin? Alle Staaten werden sich hüten, dieselben aufzunehmen und es könnten die schwierigsten politischen Verwickelungen, vielleicht ein Krieg entstehen. Oder dauert es Ihnen zu lange, bis der Krieg doch endlich kommt? Lehnen Sie das Gesetz ab, denn den Frieden werden Sie nicht bekommen, oder den Frieden des Kirchhofes. (Beifall im Centrum.)

Ministerialrath Riedel (Bayern) widerlegt die Bemerkung des Vorredners, daß das Gesetz die Reservetrechte Bayern's vorlege.

Bundesbevollmächtigter Dr. Krüger (Vertreter für Hamburg und Lübeck): Der Abg. Windthorst hat den Regierungen den Vorwurf gemacht, daß sie Maßregeln zugestimmt haben, die seit der Zeit der Jacobiner nicht mehr vorgekommen sind. Aus den Motiven der Vorlage werden Sie bereits entnommen haben, wie sehr streng katholische Staaten, Frankreich, Spanien sich gegenüber dem Ungehorsam der Geistlichen verhalten haben. Weniger bekannt dürfte sein, wie der Kirchenstaat, der unter dem höchst persönlichen Regiment des Papstes sich befand, unter den analogen Verhältnissen sich benommen hat. In dem Kirchenstaat und zwar bis zu dem Moment der Einverleibung in das Königreich Italien haben Internirung wie Externirung bestanden, und beide Maßregeln gehörten so recht eigentlich zu den Hausmitteln, die dazu dienten, sich unbequemer Leute zu entledigen. (Hört! hört!) Die Internirung erfolgte oft aus höchst unbedeutenden Ursachen. Es ist vorgekommen, daß ein junger italienischer Dichter 4 Jahre lang in einem Dorfe internirt wurde, weil er Verse geschrieben hatte, die Sr. Heiligkeit mißfielen. Die Externirung erfolgte theils aus religiösen Gründen, besonders wenn von Römern und Römerinnen gemischte Ehen eingegangen wurden. Der Ehemann, der in gemischter Ehe lebte, wurde ausgewiesen und die Frau einfach in ein Kloster gesteckt. Ein bei der päpstlichen Curie accreditirter Botschafter hat sich die Mühe genommen, die Zahl der Personen zu constatiren, deren Ausweisung seit 1859 im Kirchenstaate vorgekommen ist; und diese Ausweisungen beliefen sich in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit auf 15,000. (Hört! hört!) Ich überlasse es dem Abg. Windthorst, sich wegen des Vorwurfs des Jacobinismus mit der Curie auseinanderzusetzen. (Heiterkeit.) Außerdem möchte ich dem Redner bemerken, es will mir scheinen, daß derjenige, der einer Regierung so nahe gestanden hat, der bis zur Katastrophe an einer Politik theilgenommen hat, die mit Nothwendigkeit zum Untergange führen mußte (Große Unruhe im Centrum. Rufe: Oho! Pfui! Der Präsident erklärt den Ruf „Pfui" für unparlamentarisch), ein solcher Mann müßte sehr vorsichtig sein mit Vorschriften, wie die deutschen Regierungen im Interesse ihrer Erhaltung ihre Politik einzurichten haben. Nach den Erfolgen, welche Hr. Windthorst erlebt hat, wird er es begreiflich finden, wenn die deutschen Regierungen wenig Neigung haben, sein Recept zu acceptiren. (Beifall. Zischen im Centrum.)

Abg. Miquel bemerkt, daß er zu denjenigen gehöre, welche, als sie sich mit Trauer von der Unvermeidlichkeit des Kampfes zwischen Staat und Kirche überzeugt hatten, doch nur zögernd, ja bei einzelnen Maßregeln sehr bedenklich mitgingen. Immerfort wird die Frage aufgeworfen: wer ist an dem Streite Schuld? Man hat Personen verantwortlich machen wollen für eine große historische Entwickelung, die weit über dem Willen der Einzelnen stand. Nach 1848 suchten die Regierungen nicht blos in Deutschland, sondern in ganz Europa bei den Kirchen Schutz gegen die liberalen Ideen. Vorzugsweise in Preußen wurden der altorganisirten katholischen Kirche alle, auch die übertriebensten Forderungen nachgegeben; man suchte überall einen Hort in der Curie, um desto stärker den Forderungen der Völker gegenüber sein zu können. Und die Kirchen? Erinnern wir uns der Strömung vor und nach 1848: die Philosophie concludirend zum Atheismus, die Naturwissenschaften zum Materialismus, der Contrecoup war der übertriebene Autoritätsglaube bei allen denjenigen, die überhaupt noch innerhalb der christlichen Confessionen bleiben wollten. Wir finden diese Entwickelung zum Jesuitismus, wenn ich so sagen soll, zu einer gewaltigen Concentration in der katholischen Kirche. Dieser Gegensatz, dieses wechselseitige Herausfordern der Extreme ist nicht das bewußte Werk Einzelner, sondern stellt ein historisches Fluidum dar, dem man nicht entgehen kann. Das Vaticanum hat man immer als den eigentlich entscheidenden Grund der Kämpfe zwischen Staat und Kirche angesehen; meiner Meinung nach ist dasselbe nur ein consequenter Ausgang einer vorangegangenen großen Entwickelung der katholischen Kirche. Ich habe daher auch nicht mit dem Abg. Grafen Frankenberg geglaubt, daß es möglich sei, daß ein Concil, dem die Beschlüsse wegen der Unfehlbarkeit des Papstes vorgelegt waren, dieselben ablehnen könne. Das Vaticanum in seinen Wirkungen war in Deutschland auch schon früher vorhanden. Ich habe ja in einem gemischten District gelebt und konnte da sehr gut unterscheiden, zwischen derjenigen modernen Richtung der katholischen Kirche, deren schließlicher correcter Ausdruck die Unfehlbarkeitslehre ist, und der alten Anschauung, die ähnlich dem protestantischen Rationalismus viel toleranter sich auch im gewöhnlichen Leben verhielt gegen Andersdenkende. Ich glaube, meine Herren, jeder von uns hatte schon vor Ausbruch des Kampfes das Gefühl, daß derselbe ausbrechen mußte. Prüfen Sie aufrichtig, warum ist das Centrum gebildet worden, nur weil das Gefühl des bevorstehenden Kampfes auch in der katholischen Partei war. Kämpfe der Kirche mit dem Staat sind schon oft dagewesen; ein voller Friedensschluß ist nie eingetreten, nur einen modus vivendi hat man gefunden. Die Kirche hat nie anerkannt die Berechtigung des Staates, die Frage zu entscheiden, was interna und externa sind. Nie ist darüber grundsätzlich ein Friede geschlossen worden. Zeitweilig unterwarfen sich die Staaten und die Kirche bestimmte, was zu ihres Jurisdiction gehört. Dann sind auch einmal die Staaten oben angekommen und haben rücksichtslos bestimmt, wer allein darüber entscheide, was interna und externa sind. Die Zeit der Concordate ist vorüber; es wird nie mehr gelingen, dem Staat die Anerkennung abzuringen, daß die Herrschaft der Gesetze innerhalb Deutschland's von der Zustimmung eines fremden Kirchenfürsten abhängt. Wenn darauf hin der Kampf gerichtet ist, so bin ich überzeugt: die, welche diesen Satz verfechten, müssen unterliegen. Ein Staat, der das Recht aufgiebt, selbst, kraft eigenen Rechts zu bestimmen, was Rechtens sei innerhalb seines Gebietes, vernichtet sich selbst. Das ist ein weltliches non possumus der allerschärfsten Art. Wenn Sie dies von uns verlangen, so verlangen Sie etwas Unmögliches, so proclamiren Sie einen Kampf auf Tod und Leben zwischen uns und der katholischen Kirche. Dagegen die Kirche kann nachgeben, ohne sich selbst zu vernichten, ohne die Basen aufzugeben, auf denen sie groß geworden ist. Wir streiten nicht mehr um Einzelfragen, der jetzige Streit herrscht nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern Europa's und selbst Amerika's; Oesterreich z. B., das einen gut katholischen Kaiser und gut katholische Bevölkerung hat, sieht sich gedrängt, den Weg zu beschreiten, den Preußen eingeschlagen hat; es ist also falsch, daß der protestantische Kaiser und die protestantische Majorität in Deutschland den Kampf herbeigeführt habe. In der Schweiz, in Brasilien, in Italien, überall derselbe Kampf, selbst in der Türkei, wo die Regierung die äußerste Nachgiebigkeit so lange zeigte. Das kommt nicht daher, wie Windthorst sagt, daß der Liberalismus regiert; der Grund liegt in den Tendenzen, welche die katholische Kirche in ihrer jetzigen Regierung verfolgt. Ich hoffe, daß die Energie des Widerstandes der Staaten zu einer veränderten Politik der römischen Curie führen wird. Die wechselnden Geschicke der katholischen Kirche in Deutschland beweisen uns, daß wir es keineswegs zu thun haben mit einem Streit, der unmöglich friedlich zu schlichten wäre. Wir müssen uns nur klar machen, daß die friedliche Lösung niemals erkauft werden kann und wird, um das Opfer der ersten Grundlagen, auf denen der Staat beruht. Das vorliegende Gesetz ist ein Ausnahmegesetz, das nothwendig geworden durch Ausnahmezustände. Wir haben in Deutschland gottlob seit langem nicht erlebt, daß eine Weltkirche mit ungeheuren geistigen und materiellen Mitteln und ganz absolutistischer Verfassung dem Staate direct den Gehorsam kündigt und den Gehorsam gegen das Gesetz als eine Verletzung des Glaubens erklärt. Der College Windthorst hat gesagt, das Ding könne sich wenden und gegen uns Verwendung finden. Eine solche Lage, wie die heutige, kann nicht wiederkommen, denn es giebt nur eine katholische Kirche; einzelne Personen können sich dem Gesetze widersetzen; hier haben wir es mit dem organisirten Widerstand einer großen auswärtigen Macht zu thun (Oho! im Centrum), denn es giebt doch keine besondere deutsch-katholische Kirche. Der Abg. Reichensperger hat das Recht des Staates, den Gehorsam gegen die Gesetze zu erzwingen, nie bestritten; welches andere Mittel zu diesem Zwecke giebt es denn? Die bisherigen Bestimmungen haben dazu geführt, daß ein Theil der deutschen Bischöfe eingekerkert ist, der andere Gefahr läuft, nächstens eingekerkert zu werden. Ein besondere Härte kann ich nicht darin finden, daß die Einkerkerung durch Internirung oder Ausweisung ersetzt wird, ich glaube vielmehr, daß diese Maßregel eher zur Einigung führt, als die Verhaftung sämmtlicher Bischöfe. Ich willige in dieses Gesetz sehr ungern, aber der größte Staa

in Deutschland, Preußen, verlangt vom Reichstag Hilfe; die ganze deutsche Nation ist dabei interessirt, daß Gesetz und Recht in Deutschland in Geltung bleiben. Da haben wir kein Urtheil mehr zu fällen über die Maigesetze, sondern nur zu helfen. Die Frage, wie das Verhalten des Staates zu den großen Kirchen, insbesondere zur auswärtigen katholischen Weltkirche sein soll, ist nicht die Frage eines Partikularstaates, sie ist eine nationale und muß von der Nation auf der Basis der Intelligenz und Sitte entschieden werden. Wenn jetzt Geistliche oder Bischöfe das deutsche Reich verlassen müssen, so hoffe ich, daß sie zurückkehren werden, wenn der Streit geschlichtet ist auf dem Boden der definitiven Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der Reichsverfassung. Wir dürfen uns freilich darüber keine Illusionen machen, daß die vorhandene Verbitterung in Folge dieses Gesetzes wachsen, daß viele Katholiken darin eine Vergewaltigung, einen Angriff gegen die Lebensbedingungen der katholischen Kirche sehen werden. Aber sollen andererseits die großen Nachtheile welche die Bevölkerung, der Frieden und die Entwickelung der katholischen Kirche in Deutschland durch den jetzigen Streit erleidet, nicht ein starker Mahnruf zur endlichen Nachgiebigkeit sein? (Centrum: Nein, nein!) Sollte man nicht auch in Rom dies verstehen? (Widerspruch im Centrum.) Ihr Nein scheint mir doch sehr subjectiv zu sein. Der Staat verliert allerdings durch diesen Kampf viel, für das deutsche Reich ist der Kampf mit der katholischen Kirche ein Unglück, aber auch für die katholische Kirche in Deutschland. Ich glaube alle Theile, vor Allem die ecclesia militans, haben Ursache zur Nachgiebigkeit. Wir kämpfen diesen Kampf nicht als eine protestantische Mehrheit gegen eine katholische Minderheit. Wir kämpfen den Kampf nicht vom Standpunkt der Reformation. Wir brauchen nicht die Mittel des westfälischen Friedens, wo es hieß: cuius regio eius religio. Wir kämpfen den Kampf vom Standpunkte Ulrich's von Hutten, der jedem Deutschen schon damals volle Freiheit des Gewissens und der Religion gestatten wollte und dessen einziges Ziel die nationale Befreiung Deutschland's von der politischen Herrschaft Rom's und von den äußeren Banden der Hierarchie war. Es giebt kaum eine Nation, die Kirchenherrschaft und Priesterregiement weniger zu ertragen im Stande wäre, als die deutsche; Sie aber sind Deutsche ebensogut wie wir und Sie werden mir Recht geben, es giebt keine Nation, die bei wahrer Frömmigkeit und wirklichem Interesse für religiöse Dinge doch so tolerant wäre gegen anders Denkende, und das hat die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte bewiesen. Trennen wir uns also heute von einander in der festen und aufrichtigsten Hoffnung, daß doch in nicht gar zu langer Zeit in Deutschland wie in politischen Dingen bei dem Streit der Staaten gegen Staaten und der Stämme gegen Stämme auch innerhalb der Confessionen voller Friede wieder heimkehrt. (Bravo!)

Abg. Jörg: Der bayerische Bevollmächtigte im Bundesrathe hat den Entwurf lebhaft bekämpft. In Bayern ist dieses Gesetz gar nicht nothwendig und auch in Preußen hätte man wohl einen anderen Weg einschlagen können. Wenn der Liberalismus auf diesem Wege weitergeht, so wird dem Volke alle Religion aus dem Herzen gerissen und das Christenthum in Deutschland mit der Wurzel vertilgt werden. Als man uns Süddeutsche zum Eintritt in den norddeutschen Bund aufforderte, hat man uns nicht gesagt, daß solche Gesetze uns erwarteten. Da fällt mir die Aeußerung des Abg. Lasker vom 26. Nov. 1873 ein, man habe uns Süddeutsche nur erst drin haben wollen, um dann auf uns loszuschlagen. Man hat uns in Bayern versichert, daß die kirchlichen Angelegenheiten mit dem Reiche gar nichts zu thun hätten, daß wir in der nationalen Frage nur nachgeben möchten, dann würde Friede und Einigkeit sein. Alle diese Zusicherungen hat man uns nicht gehalten.

Abg. Dr. Haenel: Windthorst sagt, es erfülle ihn mit Trauer, daß auch die Fortschrittspartei der Regierung in der Kirchenpolitik unterstütze. Die Fortschrittspartei hat die Regierung in dem Kampfe gegen die Hierarchie immer unterstützt, Meinungsverschiedenheiten betrafen lediglich die Frage, ob die gewählten Mittel zulässig, ausreichend und wirksam seien. Dies führt mich dazu, die heutige Discussion endlich zur Specialdiscussion zu machen und Ihnen unser Amendement zu empfehlen. Dasselbe verdient den Vorzug vor demjenigen des Abg. Meyer (Thorn), nach welchem die Expatriirung alternativ mit der Internirung eintreten soll. Die Regierungsvorlage betrachtet die Expatriirung als eine Gradation und läßt sie nur eintreten, wenn die Internirung bereits vollzogen ist. Diese Absicht der Regierungsvorlage will unser Amendement zu einem deutlichen Ausdrucke bringen, da wir sie für eine vollkommen richtige halten. Die Expatriirung ist allerdings eine schwere Maßregel und einige Mitglieder der Fortschrittspartei waren allerdings der Meinung, es wäre besser, auch hier das allgemeine Strafgesetz anzuwenden, als auf die Discretion der Polizeibehörde zu reflectiren. Wir kamen aber zu der Ueberzeugung, daß die Anwendung des Strafgesetzes zu großen Härten führen würde und entschieden uns schließlich für die Expatriirung. Dieselbe ist auch gerechter als Gefängnißstrafen, denn es ist schwer, bei den Bischöfen den Grad des subjectiven Verschuldens richtig zu bemessen, da sie glauben, in ihrem Gewissen bedrückt zu werden, wenn sie den staatlichen Anordnungen in kirchlichen Angelegenheiten Gehorsam leisten. Die Strafe muß deshalb so eingerichtet werden, daß sie den ganzen Organismus trifft, zu dessen Gliedern die Bischöfe gehören und nicht die einzelnen Glieder desselben.

Badischer Minister v. Freidorff: Wenn wir zur Wahrung unserer Hoheitsrechte eines Receptes bedürften, so würden wir uns nicht an den Papst wenden, an dessen Recept diejenigen, welche es gebrauchten, zu Grunde gegangen sind. Es scheint die Absicht des Abg. Windthorst zu sein, Drachenzähne unter die Mitglieder des Bundesraths zu werfen, und er wundert sich vielleicht, daß die Saat nicht in der Gestalt kämpfender Männer aufgeht. (Heiterkeit.) Wenn etwas in Baden die Reichstreue gestärkt hat, so war es der Umstand, daß Preußen kräftig vorangegangen ist in dem Kampfe gegen die Uebergriffe der Hierarchie. (Beifall.)

Abg. Hinschius: Das Centrum möge in dem Gesetz, das von ihm so lebhaft bekämpft wird, nur die Frucht seiner eigenen Thätigkeit und jener Agitation sehen, die Niemand richtiger geschildert hat als Hr. Reichensperger, der die Leitbarkeit großer unwissender Massen durch Stichworte, die einige Autoritäten hinwerfen, am besten kennt. Daß diese Methode der Bearbeitung mit Bewußtsein betrieben wird, beweist ein Schreiben eines Geistlichen an den Convict, dem er auf der Universität angehört hat, das der Redner zum Theil verliest. Es heißt darin nach einigen einleitenden Worten: „Es giebt der Arbeiter viele außer den gewöhnlichen Beschäftigungen als Seelsorger. Da ist z. B. der Gesellenverein, dessen Vorsitzender ich bin; darum muß ich mich der jungen Leute annehmen, und da es leider Gottes in der Laienwelt wenig Leute giebt, tüchtig in der Rede andere anzufeuern, muß ich selbst reden. Aber es ist nicht genug, für den Ort der Anstellung thätig zu sein, man muß auch bestrebt sein, weiterhin seine Thätigkeit zu entfalten. Die Jesuiten sind bereits über die Grenze, über andern Orden hängt das Damoklesschwert, aber die meisten Geistlichen sitzen hinter dem Ofen und das Volk ist ganz unbekannt mit dem fürchterlichen Ernst der Zeit und seiner Pflicht, die Existenz der Kirche in Deutschland zu retten. (Sehr wahr! im Centrum.) Da bringt die Zeitung einen Bericht über eine Katholiken-Versammlung am Rhein; sofort entwerfe ich einen Plan, um über unsere Diözese ein ganzes Netz solcher Versammlungen zu verbreiten. Ich decke mich hinter zwei Laien, einem angesehenen Kaufmann und einem Grafen, (das hat der betreffende Herr jedenfalls nicht von den Aposteln gelernt), suche diese für die Sache zu begeistern und nun geht's lustig los, eine Versammlung folgt der anderen Schlag auf Schlag, zum Staunen der Guten, zum Entsetzen der Liberalen. (Heiterkeit.) Nur eins ist mir unangenehm, daß wir so wenige Volksredner haben und ich selbst unmittelbar eingreifen muß; im Hintergrunde stehen wäre besser. (Hört! Hört! Heiterkeit.) Zu dieser Thätigkeit kommt noch die Artikelschreiberei für die katholische Presse; das ist ein nothwendiges Uebel, um der Schlechtigkeit das Wasser abzugraben." (Heiterkeit.) Das ist das Prototyp derjenigen Geistlichen, die das Contingent für die gesperrten Geistlichen bilden. Die Früchte des Sieges der preußischen Regierung werden den anderen Staaten ebenso in den Schooß fallen, wie der Sieg der Deutschen bei Sedan den Italienern die Thore Rom's geöffnet hat. Ein Papst hat gesagt: Zwietracht in Deutschland unter Fürsten und Volk bedeutet Heil für den römischen Papst. Wir stehen in der Entscheidungsschlacht; Kaiser und Fürsten stehen zusammen, sie fragen: Wollt Ihr Heerfolge leisten? (Nein! im Centrum.) Die Verwerfung des § 1 heißt Heil für Rom, die Annahme Heil für unser deutsches Vaterland. Die Vertreter der deutschen Nation werden nicht zweifelhaft sein, auf wessen Seite sie sich stellen müssen. (Lebhafter Beifall. Zischen im Centrum.)

Persönlich bemerkt u. a. Abg. Windthorst, daß er zur Zeit, als die Katastrophe über Hannover kam, seit 9 Monaten außerhalb der Regierung gestanden habe. Näheres mögen die Herren vom Bundesrathe bei ihrem Collegen Dr. Leonhardt anfragen. Er wolle damit die damalige Politik Hannover's keineswegs tadeln, denn gegen vorbedachten Mord gebe es keinen Schutz. Abg. Lasker lehnt die Anführung, die Abg. Jörg aus einer seiner Reden gemacht hat, mit Verlesung des stenographischen Textes ab. Die Differenz zwischen Citat und Text sei so groß, daß sie mit dem guten Willen richtig zu citiren kaum vereinbar sei. Abg. v. Schulte erklärt von einem Vater, dem Papst, nichts wissen zu wollen, der seine Mutter, die Kirche, ruinirt hat. — Bei der Abstimmung werden die Amendements Haenel gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und eines großen Theils des Centrums abgelehnt, dagegen die des Abg. Meyer u. Gen. mit großer Mehrheit genehmigt (auch die gesammte Fortschrittspartei stimmt dafür) und mit denselben § 1. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 24. April.

* Gestern haben vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlungen in dem gegen 24 Personen aus Artschau und Borrenczyn, wegen der im Januar d. J. in Rexin bei der Reichstagswahl stattgefundenen Excesse, auf Landfriedensbruch (§ 125) und Vergehens (aus § 107 St.-G.-B.) gerichteten Anklageprozeß begonnen. Die Beweisaufnahme wurde heute geschlossen. Morgen beginnen die Plaidoyers und wird das Erkenntniß publicirt werden.

* Der Reichstag beschäftigte sich in der Mittwochssitzung auch mit der Petition des Magistrats von Culm, welcher beantragt, eine Declaration des § 7 Alinea 5 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden darüber zu erlassen, ob die Aufbringung der bezeichneten Kosten ein Act der Reichsbesteuerung oder der Gemeinden sei. Der Reichstag beschloß, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, mit der Aufforderung veranlassen zu wollen, daß in Gemäßheit der Vorschriften des Gesetzes vom 25. Juni 1868 auch Beamte und servisberechtigte Personen des Militärs für die von ihnen bewohnten, nicht unter die Bestimmung des § 4 sub 1—7 desselben fallenden Gebäude zu den nach dem § 7 Alinea 5 daselbst an Stelle der Naturalleistung tretenden Kosten herangezogen werden können; auch demgemäß die Beseitigung der Verfügung des preußischen Ministeriums des Innern vom 23. März 1873 herbeizuführen.

— Nach § 7 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten gebührt den Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten noch das volle Gehalt für die auf den Sterbemonat zunächst folgenden drei Monate als Gnadencompetenz. Aus Anlaß eines Falles, in welchem ein Beamter mit Hinterlassung eines Kassendefects sich selbst entleibt hat, ist kürzlich die Frage entstanden, ob auch den Hinterbliebenen solcher Reichsbeamten, welche sich selbst getödtet haben, die Competenzen für das Gnadenquartal zu bewilligen sind. Diese Frage ist von der obersten Reichsbehörde in bejahendem Sinne entschieden worden. Der Zweck des Gnadenquartals ist eine Unterstützung der Hinterbliebenen für den Fall der Noth, welcher unabhängig ist von der Todesart des Verstorbenen. Da ferner in der gesetzlichen Bestimmung, daß auch den Hinterbliebenen der während der Amtssuspension verstorbenen Beamten das Gnadenquartal zusteht, der humane Grundsatz zu erkennen ist, daß die Hinterbliebenen nicht durch die Schuld des Verstorbenen leiden sollen, so liegt kein Grund vor, den Hinterbliebenen von Selbstmördern den Genuß des Gnadenquartals zu versagen.

— In letzter Zeit gingen bei den Behörden und namentlich bei den Regierungshauptkassen gar häufig von Privatpersonen Gelder mittelst Postanweisungen ein, auf denen die Sendung entweder gar nicht oder doch ungenügend bezeichnet war. Bevor solche mangelhaft declarirte Geldsendungen angenommen und vereinnahmt werden konnten, waren die Behörden genöthigt, zeitraubende und umständliche Ermittelungen anzustellen, da aus der bloßen Benennung des Absenders nur in den seltensten Fällen auf den Gegenstand der Sendung geschlossen werden konnte. Wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, wird fortan die Rücksendung des Geldes auf Kosten des Absenders stets erfolgen, wenn der Coupon der Postanweisung nicht mit einer genauen Bezeichnung des Gegenstandes der Sendung versehen worden ist.

* Der diesjährige, 15. Congreß deutscher Volkswirthe wird vom 17. bis 20. August in Crefeld abgehalten werden; das Nähere wird binnen Kurzem von Seiten des ständigen Ausschusses und des Localcomités bekannt gemacht werden.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer betrugen im März c. in den Ober-Postdirections-Bezirken Danzig 4185 Thlr., Königsberg 4717 Thlr., Gumbinnen 820 Thlr.

* Wir machen die betheiligten Kreise dadurch aufmerksam, daß die Anmelde-Formulare zum vierten Band des „Deutschen Heerdbuches" (herausgegeben von Dr. Settegast und Paul Parrey) gratis und franco von der Buchhandlung Wiegandt, Hempel u. Parrey, Berlin S. W. Zimmerstraße 91, verabfolgt werden. Die Züchter von edlem Vieh haben ein naheliegendes Interesse daran, rechtzeitig ihre Anmeldungen für den vierten Band des Heerdbuches einsenden zu können.

r. Culm, 23. April. In der letzten Sitzung des hiesigen Bildungsvereins machte Hr. Dr. Feilchenfeld in einem längeren Vortrage auf den großen Werth der Fröbel'schen Kindergärten aufmerksam und brachte dann die Einrichtung eines solchen Gartens in unserer Stadt in Vorschlag. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in der die erfreuliche Wahrnehmung zu machen war, daß in den Herzen der Vereinsmitglieder eine warme Theilnahme für das geistige Wohl der weniger bemittelten Volksklasse lebt. Schließlich einigte sich die Ansichten dahin, den Vorstand zu ersuchen, zunächst die Gründung eines Familien-Kindergartens bei wohlhabenden Personen anzuregen und in's Leben rufen zu helfen, und alsdann auf Mittel und Wege zu sinnen, einen größeren Volkskindergarten für Arme zu gründen. — Möchten die Beschlüsse nicht leere Worte gewesen sein, sondern recht bald zu Thaten reifen.

r. Schwetz, 23. April. Die zweite diesjährige Schwurgerichts-Sitzung für den Bezirk Graudenz-Culm-Schwetz beginnt am 4. Mai c. unter Vorsitz des Gerichtsdirectors Hoffmann. Dieselbe wird voraussichtlich 8 Tage in Anspruch nehmen.

Graudenz, 23. April. Bei dem diesjährigen Kreisersatzgeschäft stellte sich heraus, daß 49 Militärpflichtige mit ansteckenden Krankheiten — Krätze und Augenleiden — behaftet waren. Auch ein Beitrag zur Culturgeschichte unseres Kreises!

* Der Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigent Pieconka in Heiligenbeil ist zum Director des Kreisgerichts in Heilsberg ernannt.

* Königsberg, 23. April. Der Stadthaushalt unserer Stadt pro 1874 schließt bei den den eigentlichen Stadthaushalt bildenden Fonds mit 705,876 ℞ in Einnahme und 695,185 ℞ in Ausgabe ab. Die Fonds, welche von der Stadt verwaltet werden, balancirten: 1) der Fonds der städtischen Gasanstalt auf 237,200 ℞, 2) der städtische Sparkassenfonds auf 1,278,424 ℞, 3) der v. Fahrenheit'sche Armenhausfonds auf 1890 ℞ und 4) der städtische Waisenhausfonds auf 4365 ℞. An Communal-Einkommen- und Gehaltssteuern der hiesigen Steuerpflichtigen sind 223,000 ℞, an Zuschlag zur Communal-Einkommensteuer, behufs Deckung des Servis-Zuschusses 6200 ℞, an Communalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer 85500 ℞ (Schlachtsteuer 34,700 ℞) und ⅓ vom Rohertrage der Mahlsteuer 32,800 ℞, mit einem Extraordinarium von 130 ℞, in Summa 348,430 ℞ in Einnahme zum Soll gestellt worden. — Die Kriegsschuld der hiesigen Stadt aus der Gewaltherrschaft Napoleons I. beträgt jetzt noch 1,154,950 ℞ in Stadt- und Magistrats-Obligationen; zur Verzinsung derselben werden pro 1874 40,421 ℞ 15 Sgr. und zur Amortisation 21,632 ℞ 15 Sgr. gebraucht.

Tilsit, 21. April. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde die Loswittwe Henriette Wunderlich, 33 Jahre alt, wegen Ermordung ihrer 6 Jahre alten Tochter Henriette durch Ertränken, vom Gerichtshofe dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zum Tode verurtheilt. (Pr.-L. Z.)

Memel, 22. April. Gegenwärtig weilt hier eine Commission der K. Regierung zu Königsberg, um über Maßregeln gegen die plötzlich eingetretene bedrohliche Versandung unseres Hafens zu berathen. Die Tiefe der Einfahrt ist nämlich durch die Monate lang zum Theil mit furchtbarer Vehemenz wehenden Weststürme von 20 auf 15 Fuß reducirt, und könnte nach dem Urtheil Sachverständiger nur durch den Ausbau und die Verlängerung der die Ufer des Seegatts bildenden Molen wieder hergestellt werden.

-k- Mohrungen, 23. April. Unser Kreis ist in 41 Amtsbezirke getheilt worden. Die Vereidigung der Amts- und Gutsvorsteher resp. deren Stellvertreter wird am 27. d. M. und am 5. Mai cr. erfolgen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachm.

Berlin, 24. April. Reichstag. Das Gesetz zur Verhinderung unbefugter Ausübung von Kirchenämtern wurde heute mit dem Amendement des Abg. Meyer (Thorn) angenommen. Graf v. Moltke wies die Anspielung des Abg. Lender (Baden) zurück, daß er Hintergedanken gegen Oesterreich habe, er halte die deutschen Landsleute in Oesterreich für gute Freunde, welche im Nothfalle unsere Verbündete sein würden. Der Schluß des Reichstags findet voraussichtlich nächsten Sonntag durch den Kaiser statt.

Vermischtes.

Berlin, 23 April. Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist gestern früh einer der Theilhaber der hiesigen geachteten Firma Kentner u. Co. betroffen worden. Die Firma, deren Chefs zwei Brüder sind, besitzt in der Prenzlauer Straße ein größeres Fabriketablissement, in welchem gestern Vormittag zwei neue Maschinen zum ersten Male in Betrieb gesetzt werden sollten. Die beiden Chefs waren selbst in der Fabrik zugegen, um die bezüglichen Arrangements zu treffen. Kurze Zeit, nachdem die Maschinen in Bewegung gebracht worden, kam der eine der Brüder einem Treibrade zu nahe, wurde von diesem erfaßt und in eine so unglückliche Lage gebracht, daß der von oben herabsausende centnerschwere Hammer ihm mit einem Schlage den Schädel zermalmte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Die Dresdener Maurer und Zimmerleute verlangen Erhöhung des Arbeitslohns unter Androhung der Arbeitseinstellung. In der darauf bezüglichen Kundgebung der Maurer und Zimmerleute heißt es: „Wir wollen auf Erden glücklich sein, wir wollen nicht länger darben, verzehren soll nicht der faule Bauch, was fleißige Hände erwarben."

— Vor dem Correctionalgericht von Genua fand

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 7/8	106
April-Mai	87 4/8	88 4/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85	85
gelb. Apr.-Mai	88 4/8	90	do. 4% do.	96 4/8	96 4/8
do. Sept.-Oct.	80 6/8	81 4/8	do. 4½% do.	102 1/8	102
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	60 4/8	60
April-Mai	61	61 4/8	Lombardenfer.Cp.	83 4/8	83 2/8
Mai-Juni	59 6/8	60 4/8	Franzosen	190 1/8	190 4/8
Sptbr.-Octb.	56 4/8	57 1/8	Rumänier	43 1/8	43 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 2/8	95 2/8
April-Mai			Oester. Creditanſt.	127 2/8	128 3/4
pr. 200 ℔.	9 6/24	9 6/24	Türken (5%)	40 5/8	40½
Rüböl Sp.-Oct.	19 3/4	19 7/12	Oest. Silberrente	66 4/8	66 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 4/8	94 4/8
April-Mai	22 3	22 9	Oester. Banknoten	90	89 15/16
Aug.-Sept.	22 25	22 27	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 4/8

Ital. Rente 63. Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 23. April. Effecten-Societät. Creditactien 225, Franzosen 333¾, Galizier 256, Lombarden 144¾, Böhm. Westbahn 219½. Wenig Geschäft bei schwankender Tendenz.

Wien, 23. April. (Schlußcourse.) Papierrente 69,30, Silberrente 73,90, 1854r Loose 97,50, Bankactien 975,00, Nordbahn 2055, Creditactien 220,25, Franzosen 320,50, Galizier 247,00, Kaschau-Oderberger —, Amsterdam 9400, Nordwestbahn 185,00, do. Lit. B. 97,50, London 111,80, Hamburg 55,00, Paris 44,30, Frankfurt 94,25, Creditloose 158,50, 1860er Loose 103,50, Lomb. Eisenb. 143,25, 1864er Loose 134,00, Unionbank 104,00, Anglo-Austria 136,00, Austro-türkische —, Napoleons 9,01, Ducaten 5,30½, Silbercoupons 106,15, Elisabethbahn 205,00, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,66¼.

London, 23. April. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italien. Rente 63½. Lombarden 11 13/16. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99. Silber 59¼. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 6% Türken de 1869 50⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅝. Oesterreichische Silberrente 66⅝. Oesterreichische Papierrente 63⅜. — 6% ungarische Schatzbonds 2½ Prämie. — In die Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterl. — Ruhig. — Platzdiskont 3¼ %.

London, 23. April. Bankausweis. Totalreserve 11,063,185, Notenumlauf 26,176,000, Baarvorrath 22,239,185, Portefeuille 19,203,720, Guthaben d. Priv. 17,298,300, Guth. d. Staats 8,683,506, Notenreserve 10,325,575 Pfd. St.

Paris, 23. April. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. April 38,25, pr. Juli-August 35,00. Mehl weich., pr. April 76,25, pr. Mai-Juni 76,75, pr. Juli-August 75,25. Rüböl ruhig, pr. April 80,25, pr. Mai-August 81,50, pr. September-December 84,00. Spiritus weich., pr. April 61,50. — — Wetter: Sehr schön.

Paris, 23. April. Bankausweis. Baarvorrath 6,678,000 Zunahme, Notenumlauf 6,087,000 Zunahme, Laufende Rechnung der Privaten 4,385,000 Zunahme, Portefeuille 8,329,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 10,025,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 1,450,000 Abn., Vorschüsse auf Metallbarren 419,000 Francs Abnahme.

Newyork, 22. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½ C., Goldagio 13½, 5/20 Bonds pr. 1885 121½, do. 5% fundirte 116½, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅜, Eriebahn 34⅜, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 13¾, niedrigste 13½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17½, do. in New-Orleans 17¼. Petroleum in New-York 16, do. in Philadelphia 15¾. Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 20, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 11.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. April.

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 ℞ Br.	74-87½ ℞ bez.
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 ℞ Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 ℞ Br.	
bunt	124-128 ℔.	85-87 ℞ Br.	
roth	128-133 ℔.	84-87 ℞ Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 ℞ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 85½ ℞

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. April-Mai 85 ℞ Br., 84⅔ ℞ Gd., pr. Mai-Juni 86 ℞ Br., pr. Juni-Juli 86 ℞ Br., pr. September-October 82 ℞ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 120 ℔. 59, 60½ ℞, 121/2 ℔. 62½, 63 ℞, 123 ℔. 63 ℞.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60½ ℞

Auf Lieferung pr. April-Mai 58⅔ ℞ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 57 ℞.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23 Br., 6.23 gem. Amsterdam 10 Tage 142⅛ Br. 3½% Preuß. Staatsschuld-Scheine 92⅛ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅝ Gd., 4% do. do. 96⅛ Gd., 4½ % do. do. 102⅜ Brief. 5% Danziger chemische Fabrik 80 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99¼ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte nur durch vereinzelte Käufer beachtet, doch sind behauptete Preise für die umgesetzten 350 Tonnen bezahlt worden. Blauspitzig 129 ℔. 74 ℞, bunt 121 ℔. 82 ℞, 126 ℔. 84⅔ ℞, 129 ℔. besetzt 85 ℞, hellbunt 126/7, 128 ℔. 86, 87½, 87½ ℞ pr. Tonne. Termine eher etwas fester gehalten, aber ohne Umsatz. 126 ℔ bunt April-Mai 85 ℞ Br., 84⅔ ℞ Gd., Mai-Juni 86 ℞ Br., Juni-Juli 86 ℞ Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 85½ ℞. Gekündigt nichts.

Roggen loco unverändert, 121/2 ℔. 62½, 63 ℞, 123 ℔ 63 ℞ nach Qualität, polnischer 120 ℔. 59, 60½ ℞ pr. Tonne nach Qualität. Termine ohne Geschäft. 120 ℔. April-Mai 58⅔ ℞ Br., 58¼ ℞ Gd. Regulirungspreis 120 ℔. 60½ ℞. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 101, 111 ℔. 60, 61 ℞, große 125 ℔. 70 ℞ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 55, 55⅚ ℞, Koch- 57 ℞ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffsnachrichten.

Laut Telegramm ist die hiesige Bark „Theodosius Christian", Capitän J. F. Schwerdtfeger, von Liverpool glücklich in Alexandria angekommen.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie von C. Messing.) Der Dampfer „Italy", Capitän Thomsen, ist am 18. April und der Dampfer „Spain", Capitän Grace, ist am 20. April wohlbehalten in Newyork angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. April. Wind: NNW.

Angekommen: Mau, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Gronmeyer, Otto Linck, London, Holz.

Den 24. April. Wind: WSW.

Gesegelt: Scharping, Oberon, Antwerpen; Boon, Jantina, Harlingen; beide mit Holz. — Bown, Ceres (SD.), Hull; Tholander, Bravo (SD.), Hull, beide mit Getreide. — Kagel, Theodor Behrend, London; Kraeft, Elisabeth, Grangemouth; beide mit Holz.

Angekommen: Stielow, Elise u. Henny, Rostock, Ballast. — Oldenburger, Harmonie, Leith, Theer (war auf dem Helaer Strand, nach Werfen von circa 12 Tonnen und Assistenz des Dampfers Drache ab- und hier eingekommen). — Kruizenga, Aidina Alberdina, Bremen; Markmann, Immanuel, Hamburg; beide mit Gütern. — Olson, Aron, Bergen (via Königsberg), Heringe.

Gesegelt: Häger, Breslau, St. Nazaire; Hanfstengel, Nereide, Gloucester; Brandhoff, Hongkong, Liverpool; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Tjalk.

Thorn, 23. April. — Wasserstand: 7 Fuß 3 Zoll. Wind: NO. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Arendt, Engler, 1687 Ctr. 92 ℔. gedarrte Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Plock, Zakroczyn und Dobczykowo: Kühne, Fürstenberg, Goldschmidt S., Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, 929 Ctr. 50 ℔. Salz, 480 Ctr. Chamottsteine, 174 Ctr. 91 ℔ Glaubersalz.

Stromab: Ctr. ℔.

Kemph, Commerz.-Bank, Plock, Danzig,	2091	—	Weiz.
Jaworski, Goldmann do., do.,	2448	—	do.
Petersdorf, Commerz.-Bank, do., do.,	1788	—	do.
Gaffke, dies., Wloclawek, do.,	2056	22	do.
Warzynski, Wolfffohn, Plock, do.	1977	—	do.
Zitzkowski, Goldmann, do., do.,	1836	—	do.
Ney, Flatau, do., Thorn,	2244	—	Rogg.
Schulz, Meiserszyk, do., Danzig, 1466. 40 Weizen,	702	24	do.

Erhard, Groch, Glowina, Stettin, 3 Tr., 1399 St. h. H., 895 St. w. H.

Kwiatkowski, Breslauer, Zlotterie, do., 2 Tr., 840 St. h. H., 124 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

23	4	338,43	+ 12,4	NW., flau, hell, klar.
24	8	338,61	+ 8,0	NW., do. do. do.
	12	338,41	+ 13,4	W., do. do. wolkig.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr **Predigt.** (1246

Statt besonderer Meldung.
Heute früh ¾2 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen hoch erfreut
Albert Teichgraeber
und Frau.
Danzig, den 24. April 1874.

Gestern Abend 6 Uhr starb unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Marie Szczepańska,
geb. **Zelmer,**
im 76. Lebensjahre. Verwandten und Bekannten widmen diese traurige Nachricht **die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Culm, den 23. April 1874.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau und meine gute Schwester
Dorothea Charlotte, geb. **Schramm.**
Tief betrübt widmen wir diese traurige Anzeige ihren vielen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.
Danzig, den 23. April 1874.
Gottfried Preuß.
1223) **Wilhelmine Schramm.**

Meine Wohnung ist jetzt Langgarten 27, Hof, Thür 3.
J. M. Grün, Lohndiener.

Nachdem ich mich auf dem Conservatorium zu Berlin eingehend mit dem Studium der Musik beschäftigt habe, beabsichtige ich **Gesang-Unterricht** zu geben. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich von 2—4 Uhr bereit. (1043
Auguste Gerlach, Poggenpfuhl No. 10.

Einem geehrten Publikum in Mewe und Umgegend zur Nachricht, daß Sonntag, den 26. d. M., auf vielfaches Verlangen ein drittes und letztes Concert von den Mitgliedern des Elbinger Stadttheaters mit ganz neuem Programm stattfindet. Wir bitten ein geehrtes Publikum, uns dasselbe Wohlwollen wie bisher zu bewahren.
Hermann Mittwoch,
1232) Entrepreneur.

92. Poggenpfuhl 92,
Ecke des Vorstädt. Grabens.
Aus der am 23. angest. Auction sind mir div. **Möbel, Cigarren, Weine, Rum und Waarenvorräthe** zurückgeblieben, die wegen Räumung des Locals zum Verkauf stelle. (1271
A. W. Schwarz.

Um ein verehrtes Publikum **vor Täuschung zu schützen,** erkläre ich hiermit, daß die **von mir erfundene** und **an hiesigem Platze eingeführte**
Glycerin-Glanzwichse in flüssiger Form
echt nur **allein von mir** zu beziehen ist; ich bitte daher, dieselbe nicht zu verwechseln mit dem unter **meiner obigen Benennung** anderweitig angepriesenen Fabrikat.
Hermann Lietzau,
vereid. Chemiker u. Apotheker,
Holzmarkt No. 22. (1255

Pianino's
von **A. H. Francke,** Leipzig, **prämiirt in Wien 1873,** von **A. Förster,** Dresden, patentirt von der Königl. Sächsischen Regierung, ausgezeichnet durch Tonfülle und festester Construction, empfehle zu Fabrikpreisen unter Garantie.
Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.
Aufträge zu Reparaturen nehme zu bester Ausführung entgegen.

Wein-Offerte.
Um gänzlich zu räumen, werden Langenmarkt No. 25
Moselwein à 8 Sgr.,
Rüdesheimer à 17½ Sgr.,
Niersteiner à 12½ Sgr.,
Marcobrunner à 20 Sgr.,
Geisenheimer à 20 Sgr.,
(Rheinweine.)
Bord. Rothweine à 15 Sgr. u. 17½ Sgr.,
Madeira à 15 Sgr., Portwein à 20 Sgr.,
Champagner 1/1 Fl. à 30 u. 42½ Sgr.,
½ Fl. à 17½ Sgr. verkauft. (1257

Roquefort-, Stilton-, Chester-, Neufchateler, Romadour-, echten Limburger, Edamer, holländischen Süßmilch-, Emmenthaler, Brioler, Golmer Sahnen-, Parmesan- und Kräuter-Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Am **Montag, den 27. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Hofe Holzgasse 24/25
eine engl., gebrauchte aber noch gut erhaltene Dampf-Dreschmaschine von 8 Pferdekraft
in Auction verkaufen, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.
Schütt & Ahrens,
1131) Hundegasse 33.

Räucherlachs in Hälften u. marin. Lachs offerirt u. vers. bill. **Roell,** Hundeg. 70.

Herings-Auction
Montag, den 27. April cr., Vormittags 10 Uhr, mit **norwegischen Fett-Heringen,** sowie auch mit schott. **crownbrand Matties** und **crownbrand Ihlen**-Heringen im Herings-Magazin **„Lange-Lauf",** Hopfengasse No. 1, von
1258) **Robert Wendt.**

Haus- und Geschäfts-Sekretair.
Ein Hand- und Nachschlagebuch
für
alle Fälle des gewerblichen und Familienlebens
von
Dr. G. M. Kletke u. O. Gottschick.
Das Werk erscheint in ca. 30 Lieferungen à 4 Sgr. und ist zu beziehen in Danzig durch
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth, Jopengasse 19.
Lieferung 1 und 2 stehen zu näherer Ansicht zu Gebot. (1135

Von
Gardinen
in **Mull, Zwirn-Gaze** und **Engl. Tüll** empfingen neue Zusendungen und empfehlen solche in geschmackvollen Dessins zu billigen Preisen
Leinenhandlung u. Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59. (1244

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.
Grund-Capital: Eine Million Thaler Pr. Crt.
Herr Kaufmann **Adolph Polentz** hier, **Heiligegeistgasse No. 53,** hat eine Agentur obiger Gesellschaft übernommen und ist zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen bereit.
Danzig, den 24. April 1874.
1263) Die General-Agentur: **Otto Lindemann.**



C. Hess & Sohn
Breitgasse 93.
Um unser so groß angewachsenes Lager von Waffen u. Jagdrequisiten zu verkleinern, haben wir von heute jedes Einzelne zu den billigen Engros-Preisen notirt. Reparaturen und Neubestellungen werden prompt ausgeführt. Einiges in den **neuesten** Erfindungen steht wieder zur gefälligen Ansicht.



Nähmaschinen
in nur gediegenem Fabrikate und in allen bewährten Systemen. Für Schuhmacher und Schneider empfehlen Leipziger Säulen-, Circular-, Hebel- und Cylinder-Maschinen, welche ganz geräuschlos arbeiten, ferner Singer-Cylinder- und Singer-Familien-Maschinen, Grover & Baker-, Wheeler & Wilson-, Lincoln-Doppelsteppstich-Handmaschinen mit allen Apparaten. Wir übernehmen Garantie und freien Unterricht. Zahlungserleichterung wird gewährt.
Nähmaterial, Maschinenöl.
Maschinen, die von uns gekauft, werden vorkommenden Falls bei uns auf's Beste reparirt. (1239

Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.
ist durch große Zusendungen aus den bedeutendsten Fabriken für die bevorstehende Saison sortirt und bietet namentlich auch zu
Einsegnungen
in eleganten und preiswerthen Fußbekleidungen große Auswahl.
Maßbestellungen, sowie Reparaturen finden die sauberste und schnellste Erledigung

Die erwartete Sendung
Irish leinener Taschentücher
ist eingetroffen und halte solche bestens empfohlen.
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse. (1244

Schott. silbergr. Buchweizen als Grünfuttergemenge à 4 und 4⅓ Rt. pro 100 U. excl. Sack,
Engl. Raygras à 6 Rt. pro 100 U. incl. Emballage,
Blaue Saat-Lupinen à 3 Rt. pro 100 U. excl. Sack,
ab Stettiner Lager. Proben auf Wunsch.
1274) **A. R. Plutat, Stettin.**

Den Eingang der in Leipzig persönlich gekauften Stoffe — darunter große Partien moderner, außerordentlich billiger Kleiderstoffe — zeigt ergebenst an
1078) **August Momber.**

Luft-Gas-Apparate
empfehlen zur gefälligen Ansicht, zu jeder Tageszeit brennend
R. Hornemann & L. Stoll,
1097) **Heiligegeistgasse No. 17.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein seit 32 Jahren bestehendes
Leinen- & Wäsche-Confections-Geschäft
meinen Söhnen **Franz Carl** und **George Victor Schmidt** übergeben habe.
Für das mir geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich solches auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.
Danzig, den 23. April 1874.
Fr. Carl Schmidt.
Auf obige Annonce Bezug nehmend, beehren wir uns mitzutheilen, daß wir das väterliche Geschäft für gemeinschaftliche Rechnung unter der bisherigen Firma:
Fr. Carl Schmidt
unverändert fortführen werden.
Mit der Zusicherung, daß wir stets bemüht sein werden, der Handlung das gute Renommé zu erhalten und uns eines gleich großen Vertrauens werth zu machen, bitten wir unser Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Danzig, den 23. April 1874.
F. C. Schmidt,
G. V. Schmidt,
1276) Firma: **Fr. Carl Schmidt.**

Bukarester Loose:
Haupttreffer 100,000 Francs.
Braunschweiger Loose:
Haupttreffer 20,000 Thlr.
Ziehung am 1. Mai cr.
Ich offerire diese Loose zum Kauf auf Prämie mit ganzer Gewinnchance.
Bukarester Loose à 15 Sgr. pro Stück.
Braunschweiger Loose à 1 Thlr. pro Stück.
Martin Goldstein,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 10.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten aller Art. (894

Feinste braune Java-Kaffee's
billigst
empfiehlt (1261
J. G. Amort.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben bei (937
C. H. Domanski Wwe.
Langgarten 107 und an der „Legan."

Reich sortirtes Lager von
Papierwäsche
in weiß, bunt und mit Stoffüberzug.
1. Damm No. 8. **J. Schwaan,** 1. Damm No. 8.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.
Wiederverkäufern Rabatt. (1252

Harzer Käse
empfing und empfiehlt (1243
Magnus Bradtke.

Braunsberger
Lager-Bier
empfiehlt
die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
Hundegasse 21. (1260

Feinste Tischbutter
à Pfund 10 und 11 Sgr. empfiehlt
Gustav Henning, Altstädt. Gr. Nr. 108.

Eine elegante mah. Ladeneinrichtung und Tombank mit Marmorplatte steht billig zum Verkauf Frauengasse No. 38. (1280

Guts-Verkauf bei Stuhm. (1248
Es ist eine Besitzung von 238 Morgen durchweg Weizenboden, Aussaat 60 Sch. Weizen, 24 Sch. Roggen, 20 Sch. Gerste, 15 Sch. Erbsen, 5 Sch. Bohnen, 15 Sch. Wicken, 29 Sch. Hafer, 60 Sch. Kartoffel, 3 Kleeschläge 2c., Inventarien: 16 Pferde, 12 Kühe, 8 Jungvieh, Schaf- u. Schweinezucht 2c., todtes Inventarium: vollständig nebst Maschinen, Gebäude massiv neu, liegt ¼ Meile von der Chaussee, für 29,000 Rt. bei 6 bis 9000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere bei **Deschner,** Häkergasse 1 in Danzig, woselbst Güter in allen Größen 2c. mit festen Hypotheken und billiger Bezahlung nachgewiesen werden.

Ein Herr, der Unterricht i. d. dopp. Buchführung zu nehmen wünscht, sucht einen Theilnehmer. Zeit: Vormittags. Gef. Meldungen erbittet
H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Ein tüchtiger Schreiber findet dauernd Beschäftigung Langenmarkt No. 14.

Ein schönes Zimmer mit kleinem Cabinet ist sofort an einen anständigen Herrn Heiligegeistgasse 126, 2 Tr., zu vermiethen.

Hundegasse 49, 2 Treppen, ist ein möbl. Vorderzimmer auf Wunsch mit Burschengelaß zu vermiethen. (1256

Telegraphen-Halle
empfiehlt gutes Pilsener Bier und Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr. (950

Restaurant Punschke,
Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Kopp's
Wein- u. Bierlocal
Breitgasse No. 118.
Heute Abend **Abschieds-Concert** der Böhmischen Quartett-Gesellschaft Familie Schlosser, wozu alle Freunde und Gönner eingeladen werden. **Nach 12 Uhr großer Abschiedsschmaus.** (1242

Concert-Anzeige
für
Nauden und Umgegend.
Sonnabend, den 25. d., im Saale des Herrn **Bonus**
Grosses Vocal- und Instrumental-Concert.
Programms an der Abendkasse.
Entree 7½ Sgr. Anfang 7½ Uhr.
Es findet nur dieses eine Concert statt. (1235

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 26. April:
Concert
mit **Streich-Instrumenten**
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Bei günstiger Witterung der erste Theil im Garten mit Blech-Instrumenten. Anfang 4½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saal mit Streich-Instrumenten.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
1238) **F. Keil.**

Danzig.
Circus M. Blumenfeldt
auf dem Heumarkt.
Morgen Sonnabend
Erste Vorstellung.
Anfang ½8 Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Erste Nachmittags 4 Uhr.
Zweite Abends ½8 Uhr.
Blumenfeldt,
1208) Director.

Selonke's Theater.
Sonnabend, 25. April. **Letztes Gastspiel der Solotänzerin Frl. Höflich.** U. A.: **Geld auf Pfänder.** Schwank. **Das Lorle.** Liederspiel. **Ballet. Gymnastik.**

Gestohlen.
In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. sind mir aus meinem Geschäfts-Local, Schmiedegasse No. 16 durch Nachschlüssel 19 silberne Cylinder- und Anker-Uhren, sowie 2 goldene Herren-Anker- und 2 goldene Damen-Cylinder-Uhren, zum Gesammtwerth von 300 Rt., entwendet. Wer mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält von mir eine Belohnung von **30 Thlr.** Vor dem Ankauf wird gewarnt.
1277) **Albert Wermbter.**

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Rostock ein herzliches Lebewohl.
1268) **Friedr. Häser.**

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (1279

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rt.,
Stettiner " " **à 1 Rt.,**
Königsberger Lotterie à 1 Rt. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

No. 8418 u. 8420 (mit Beilage) kauft zurück die Exped. der Danz. Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8478 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. April 1874.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Paris, 23. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 60. Anleihe de 1872 95, 30. Italienische 5% Rente 64, 05. Ital. Tabaks-Actien 737, 50. Franzosen 718, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. Lombardische Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 41, 60. Türken de 1869 251, 00. Türkenloose 98, 75.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matt, hochbunter 126/27℔. 110, 127/28℔. 109½, 110, 128℔ 110, 130℔. 112 Sgr bez.; bunter 123/24℔. 104, 125℔. 107, 126/27℔. 107, Wolhynier 119/20℔. 101 Sgr bez.; rother 127/28℔. 108¾, 129℔. 110, Sommer- 120℔. 100, 124℔. 104, 130℔. 107, 132℔. 108, Kiew 123/24℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer niedriger, fremder vernachlässigt, Termine weichend, inländischer: 115—116℔. 65, 121℔. 70½, 121/22℔. 71½, 122℔. 72, 122—123℔. 72, 72½, 123℔. 72½, 123/24℔. 73, 73½, 124℔. 74, 125℔. 74 Sgr bez.; fremder: Kiew 105℔. bes. 52, 111℔. 60, 111/12℔. 59½, 113/14℔ 61, 114℔. 62½, 115℔. 62, 116/17℔. 65½, 117/18℔. 66, Dreler 109℔. mit Ger. 58½, 110℔. 59½, 111℔. 59¼, 111—112℔. mit Ger. 59½, 112℔. 59, 60½, 112/13℔. 61, 113℔. 62½, 114℔. 61½, 62½, 114/15℔. 63, 115℔. 64, Lunner 119/20℔. 70½, 124/25℔. 74 Sgr bezahlt. — Gerste pr 35 Kilo feine fest, große Brau- 65½, 68 Sgr bez., kleine 54, 56, 57½, 58, 58½, 59¾, Brau- 63, 64, 65 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine niedriger, loco 39, 39½, 40, 40½, 42, schwarz 37, 37¼, 37½ Sgr bezahlt, Frühjahr 40½ Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo wenig Umsatz, weiße 70, 71, 75 Sgr bezahlt. — Bohnen pr 45 Kilo fest, 73½, 74, 74½, 75 Sgr bezahlt. — Wicken pr 45 Kilo ruhig, 54 Sgr bezahlt. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo II. 98, Hirse 88 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo beschränktes Geschäft, feine 75, 76, 82 Sgr bezahlt, hochfein 93½ Sgr bezahlt. — Rübsen pr 36 Kilo Dotter 82 Sgr bez. — Hanfsaat pr 50 Kilo 87 Sgr bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine matt und etwas niedriger, loco 22⅚ Rt. Br., 22 5/12 Rt. Gd., 22½ Rt. bez., kurze Lieferung 22½ Rt. bez., April 22⅚ Rt. Br., 22 5/12 Rt. Gd., Frühjahr 22⅚ Rt. Br., 22 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 22⅚ Rt. Br., 22½ Rt. Gd., Juni 23⅛ Rt. Br., 22⅚ Rt. Gd., Juli 23½ Rt. Br., 23⅙ Rt. Gd., August 24 Rt. Br., 23 7/12 Rt. Gd., September 24⅙ Rt. Br., 23¾ Rt. Geld, 23⅚ Rt. bez.

Stettin, 23. April. Weizen pr Frühjahr 87½, pr Mai-Juni 86½, pr September-October 81, — Roggen pr Frühjahr 62, pr Mai-Juni 59⅛, pr September-October 56⅛. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18½, pr April-Mai 17⅔, pr Mai-Juni 17⅔, pr September-October 19. — Spiritus loco 22⅓, pr Frühjahr 22⅚, pr Mai-Juni 22⅔ bez. — Petroleum loco 4⅝ Rt. Br., Regulirungspreis 4 7/12 Rt., September-October 4⅞ Rt. bez. u. Gd., 4 11/12 Rt. Br. — Schweineschmalz, Wilcox loco und ex Schiff 16⅔—7/12 Rt. bez., kurze Lieferung ex angek. Schiff 16 11/24 Rt. bez. — Speck, amerik. short clear 15⅔ Rt. tr. bez.

Berlin, 23. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 74—92 Rt. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 89½—90 Rt. bez., pr Mai-Juni 87½—87¾—½ Rt. bez., pr Juni-Juli 87½—87¾—½ Rt. bez., pr Juli-August 85¾—86—85¾ Rt. bez., pr September-October 81½—81¾—½ Rt. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 57—68½ Rt. nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 61½—¾—½ Rt. bez., pr Mai-Juni 60½—¾—½ Rt. bez., pr Juni-Juli 60¼—60⅜—¼ Rt. bez., pr Juli-August 58⅛—58¼—58 Rt. bez., pr September-October 57⅛—57¼—57 Rt. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 53—75 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 55—68 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 48—53 Rt. nach Qualität. Weizenmehl pr 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11 1/12 Rt., No. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt. Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9¾—9¼ Rt., No. 0 u. 1 9 1/12—8½ Rt., pr April-Mai 9 Rt. 6½ Sgr bez., pr Mai-Juni 9 Rt. 5½ Sgr bez., pr Juni-Juli 9 Rt. 5½—5 Sgr bez., pr Juli-August 9 Rt. 3½—3 Sgr bez., pr September-October 8 Rt. 28½ Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Rt. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 17 Rt. bez., pr April-Mai 17⅚ Rt. bez., pr Mai-Juni 17 11/12—17⅚ Rt. bez., pr Juni-Juli 18 7/24—18¼ Rt. bez., pr September-October 19⅔—19 7/12 Rt. bez., pr October-Novbr. 19⅚—19 17/24—¾ Rt. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 9 11/12 Rt. bez., pr April 9⅓ Rt. bez., pr April-Mai 9¼ Rt. bez., pr September-October 10¼—⅓ Rt. bez. Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. — 21 Rt. 28 Sgr bez., mit Faß pr April-Mai 22 Rt. 15—8—10 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 Rt. 15—8—10 Sgr bez., pr Juni-Juli 22 Rt. 25—20 Sgr bez., pr Juli-August 23 Rt. 4 Sgr — 22 Rt. 28—29 Sgr bez., pr August-September 23 Rt. 2 Sgr — 22 Rt. 28—29 Sgr bez., pr Septbr.-October 22 Rt.—21 Rt. 26—28 Sgr bez.

Berliner Fondsbörse vom 23. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr.Präm. A.1855	3½	123
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86½
do. do.	4	98½
do. do.	4½	102⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	95
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	96½
do. do.	4½	102
do. do.	5	107
do. neue	4	—
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	99
Posensche do.	4	97⅛
Preußische do.	4	98
Bad. Präm-Anl. von 1867 ...	4	112½
Bayer. Präm.-A.	4	113¾
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53⅜
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54
Oldenburg. Loose	3	40⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102⅛
do. do.	4½	99½
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94½
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99⅞

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	62⅜
do. Silber-Rente	4½	66½
do. Loose 1854	4	96⅜
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	97
do. Loose v. 1864	—	90¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	70½
Ungarische Loose	—	48⅝
Russ.-Egl.Anl.1822	5	100¾
do. do. Anl. 1859	3	70⅝
do. do. Anl. 1862	5	100¼
do. do. von 1870	5	101
do. do. von 1871	5	99¾
do. do. von 1872	5	99⅞
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	144
do. do. von 1866	5	140
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	86 5/16
do. Central. do.	5	79½
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅝
Pol.Certific.Lit.A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¾
do. do. do. do.	5	80¼
do. Liquidat.-Br.	4	67¾
Amerik. Anl. p.1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	99⅜
do. do. p. 1881	6	103⅜
Newyork.Stadt-A.	7	94¾
do. Gold-A.	6	95¼
Italienische Rente	5	63
do. Tabaks-Act.	6	642
do. Tabaks-Obl.	6	96¼
Französische Rente	5	95¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77¾
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	40½
Türk. 6% Anleihe	6	50
Türk. Eisenb.-Loose	3	99

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	36	—
Bergisch-Märk.	94⅝	—
Berlin-Anhalt	149¼	16
Berlin-Dresden.	61¾	5
Berlin-Görlitz	87½	3
do. St.-Pr.	103¾	5
Berlin-Hamburg	177	10
Berlin. Nordbahn	26⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	104½	—
Berlin-Stettin	155	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104⅝	8
Köln-Minden	131¾	—
do. Lit. B.	108¾	5
Erf.-Kr.-Kempen	2⅞	0
do. St.-Pr.	12	0
Halle-Sorau-Gub.	34¼	0
do. St.-Pr.	57⅞	0
Hannover-Altenbek	38	0
do. St.-Pr.	58¼	5
Kohlfurt-Falkenb.	72¼	5
Märkisch-Posen	43¼	0
do. St.-Pr.	74½	3½
Magdeb.-Halberst.	121¼	—
do. St.-Pr.	80¼	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	252	—
† do. Lit. B.	95	4
Münst.Ensch.St.P.	45½	—
Nordhausen-Erfurt	64½	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	166¾	—
do. Lit. B.	145⅜	—
Ostpreuß. Südbahn	45⅞	0
do. St.-Pr.	79⅜	0
Pomm.Centralbhn.	2¾	0
Rechte Oderuferb.	123[illegible]	6⅓
do. St.-Pr.	122¼	6⅓
Rheinische	138½	—
Rhein-Nahe	28⅝	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	120¾	—
Tilsit-Insterburg	63½	—
Weimar-Gera gar	76¼	4½
do. St.-Pr.	55	5
Baltische Eisenb.	50½	3
Brest-Grajewo	35¼	—
Brest-Kiew	42¾	5
†Galiz. Carl-L.B.	110	9
Gotthardbahn	101⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	69¾	5
Lüttich-Limburg	19¾	-
Oester.-Franz. St.	192¼	—
† do. Nordwestb.	109¼	5
do. B, junge	55¾	5
†Reichenb.Parbd.	68¾	4½
Rumänische Bahn	43¾	—
†Russis. Staatsb.	101⅞	—
Südösterr. Lomb.	83¾	—
Schweiz. Unionb.	15¾	—
do. Westb.	29	—
Warschau-Wien	80	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	79
†Kronpr.Rud.-B.	5	86⅞
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	307⅞
†Südöst.B.Lomb.	3	245¾
†Südöst. 5% Oblg.	5	86½
†Oest. Nordwestb.		86 13/16
do. do. B. Elbethal	5	67 15/16
†Ungar Nordostb.	5	65½
†Ungar. Ostbahn	5	58¾
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko-Azow rtl.	5	99¾
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kursk-Kiew	5	99¾
†Mosco-Rjäsan	5	100½
†Mosco-Smolensk	5	99¾
Rybinsk-Bologoye	5	84¼
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96¾

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	76¾	0
Berl. Bankverein	84½	5½
Berl Cassen-Ver.	275	29
Berl. Com (Sec.)	69¼	0
Berl. Handels-G.	117¼	—
Berl. Wechslerbk.	49¾	0
Bresl. Discontob.	82¾	—
Centrlb. f. Bauten	58	—
Ctrb. f. Ind u Hnd	74	4
Danzig Bankver.	60½	3
DanzigerPrivatb.	117½	7¾
Darmst. Bank	150⅛	10
DeutscheGenoss.B.	103¾	—
Deutsche Bank	83½	—
Dtsch. Eff.-u. W.	118¼	9
Deutsche Unionb	79¼	1
Disc.-Command.	167¼	—
Gew.-Bk. Schuster	60¾	0
Int. Handelsges.	74¼	—
Königsb Ver.-B.	79⅞	—
Meining. Creditb.	107	5
NorddeutscheBank	140	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	132	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	120	8½
Preußische Bank	192½	20
do Bodencr.-B.	87¾	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	122½	9½
Preuß Crd.-Anst.	48⅝	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¼	—
Schles.Bankverein	109	—
Stett.Vereinsbank	76	0
Ver.-Bk.Quistorp	19¾	0
BauvereinPassage	35¼	—
Brl. Centralstraße	39¾	—
Deutsche Bauges.	56	—
do. Eisnb.-B.-G.	33	—
do. Reichs-Cont.	91¾	8
Wäseman Bau-G.	40	—
A. B. Omnibusg.	143	15
Ctr.-F. f Baumat.	28¾	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	44¾	—
Nordd.Pap.-Fabr	42	—
WöhlertMaschinf.	60⅛	—
Westend-Gesells.	18	—
Baltischer Lloyd	31¼	—
Elbing.Eisenb.-F.	13¼	—
Königsbg. Vulkan	—	—
Münnich, Ch. M.	69½	—
Ordschl. Eisnb.-B.	68	—

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	57½	—
Königs- u. Laurah.	161¼	—
Stollberg, Zink	27	—
do. St.-Pr.	83½	—
Victoria-Hütte	73	—

Wechsel-Cours v. 23. April.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅛
do.	2 Mn.	3½	141⅜
London	8 Tg.	3½	6.23
do.	3 Mn.	3½	6.21½
Paris	8 Tg.	4½	80 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	80¾
do.	2 Mn.	6	80
Wien	8 Tag.	5	89 15/16
do.	2 Mn.	5	89 5/16
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅜
do.	3 Mn.	6½	91¼
Warschau	8 Tag.	6	93¼

Sorten.

Louisd'or	109⅜
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.11⅝
Imperials	—
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	89 15/16
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	94½

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir sämmtlich gekündigte 5 % Kreis-Obligationen Ost- und Westpreußens ankaufen.

Für Obligationen, welche uns von heute ab bis zum 30. d. Mts. eingereicht werden, zahlen wir nebst den Zinsen bis zum Tage der Präsentation folgende Prämien:

für zum 1. Juli c. gekündigte $100^1/_6$
" " 1. August " $100^1/_4$
" " 1. September " $100^1/_3$
" " 1. October " $100^5/_{12}$

Fehlende Coupons werden vom Capitalsbetrage gekürzt.

Für Obligation, welche uns von auswärts eingesandt werden, wird die Uebersendung des Gegensatzes unfrankirt und unter voller Werthsdeklaration erfolgen.

Königsberg, den 16. April 1874.

Ostpreußische landschaftliche Darlehns-Kasse.

Seeliger. M. Passauer.

Ein in Rosenberg im September 1873 von Joh. Frost an eigene Ordre ausgestellter, mit dem Blanko-Indossement des Ausstellers versehener, auf Rudolph Dogge in Bischofswerder gezogener, von diesem acceptirter und in Graudenz zahlbarer Wechsel über 100 Thlr. ist verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 1. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 23 anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Graudenz, den 6. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8129

Proclama.

Das zur Concursmasse der Culmer Credit-Gesellschaft T. G. Kirstein & Co. gehörige, im Loebauer Kreise, ¼ Meile von der Eisenbahn belegene, circa 1000 Morgen enthaltende Gut Radomno mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventar und Aussaaten, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind in meinem Bureau in Culm einzusehen, wo auch die Offerten entgegen genommen werden.

Unterhändler werden nicht zugelassen.

Culm, den 19. April 1874. (1215

Der Verwalter der Concursmasse.

Justizrath Kairies.

Bekanntmachung.

300 Ctr. Theer, abgedampft,

in Petroleumgebinden,

sind in der hiesigen städt. Gasanstalt zum Verkauf.

Offerten ersuchen wir uns bis zum 30. d. Mts. zu übersenden.

Graudenz, den 16. April 1874.

Der Magistrat.

Die **Oeconomie** im hiesigen **Schützenhause** soll vom **1. October d. J.** ab auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Gesuche bis **zum 1. Juni c.** an den Ersten Vorsteher, Bürgermeister **Würtz**, einsenden, welcher demnächst die Pachtbedingungen mittheilen wird.

Marienwerder, den 4. April 1874.

Der Vorstand der Schützengilde.

(253

Amerikanischer Stärke-Glanz

ertheilt als Zusatz zur Stärke der damit behandelten Wäsche eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Plätten der Wäsche erfolgt daher leicht, schnell, egal und bewahrt dieselbe vor Vergelben. Preis pro Tafel mit Gebrauchs-Anzeige 3½ Sgr., empfiehlt die Handlung von

Parfümerien, Seifen, Droguen und sämmtlichen Wasch-Artikeln von

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3. (974

Cigarren-Offerte.

Ich offerire in meinem Verkaufslocal und versende auf geneigte briefliche Bestellung sorgfältig gewählt folgende enorm billige Waaren: Einen Rest Domingo Brasil (Handarbeit) 6 Rthlr. pro Mille, div. Marken Palmyra 7½, 8, 8½ Rthlr. pro Mille, Java Brasil Cigarren 10, 10½, 11, 12 Rthlr. pro Mille, Java Cuba Brasil-Cigarren 12½, 13⅓, 15 Rthlr., Manilla Cuba 16, 17½, 18 Rthlr., Sumatra-Havana 20, 22½, 25 Rthlr., Havana-Reste 1868, Creta in div. Marken von 27½ Rthlr. ab. **Cigaretten** räumungshalber pro Mille von 1⅔ Rthlr. ab.

Nicht convenirende Waaren nehme bereitwilligst zurück.

Albert Kleist, 2. Damm No. 3.

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Königsberger

Pferde-Lotterie.

Ziehung **20. Mai 1874. 2250 Gewinne.** Hauptgewinne: 7 complete feine **Equipagen**, als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer.** 4 Paar **Wagenpferde** und **32 Reitpferde.** Loose a 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben in d. Exp. d. Ztg., bei d. Herren Th. Bertling, A. Fröse und H. Matthiessen in Danzig.

Pferde-Auction.

Fünf starke, brauchbare Arbeitspferde, aus den Gespannen meiner Brauerei, wegen Betriebsveränderung ausrangirt, sollen

Dienstag, den 28. April,

10 Uhr Vormittags,

auf dem Hofe an der großen Mühle No. 14, an den Meistbietenden verkauft werden.

999) **G. F. A. Stelff.**

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Gußeiserne

Farbe-Mühlen

für Maler ꝛc.

liefert sehr billig

W. Wentzel in Wolfenbüttel.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. (1190

Um Strohhüte z. Wäsche

bittet

Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,

Strohhutfabrik.

Gelbe Saat-Lupinen

offerirt (985

A. Helm,

Heiligegeistgasse No. 25.

Räucherlachs in verschiedenen Größen versendet à Pfund 20 Sgr., ausgewogen 22½ Sgr.

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Zwei Schimmelstuten, 6 und 7 Jahr alt, 2 u. 3 Zoll groß, edelgezüchtet, stehen im Reitinstitut des Herrn **Nathusius** zum Verkauf. (1165

Ein fast neuer, höchst eleganter Wagen (americain) zum Selbstfahren steht billig zum Verkauf. Näheres Hundeg. 8 im Comtoir. (1038

Eine Torfpresse,

(Neufeldt) nebst Wagen und allem Zubehör, fast neu, ist zu verkaufen Praust 62. (1050

Ein im besten Gange mit feiner und ziemlich fester Kundschaft 11 Jahre bestehendes **Galanterie-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** in Marienwerder, wird wegen anderer Unternehmungen in Berlin günstig zu verkaufen oder das Local zu vermiethen gesucht.

Reflectanten wollen ihre Offerten unter Chiffre J. B. poste restante Marienwerder abgeben. (1079

Ein completes Fuhrwerk (flotter Einspänner) ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Ztg. unter 1132.

Gutsverkauf.

Ein unweit hiesiger Stadt (Elbing) ganz nahe der Chaussee sehr hübsch gelegener Gut mit ca. 500 Morgen in hoher Cultur stehend. Acker, vollst. Invent., incl. 40 schöner Milchkühe, sehr guten Gebäuden, logeabl. Wohnhause nebst großem Garten, **nur mit 18,000 Thlr. nie zu kündigender Hypothek** belastet, soll bei 15,000 Thlr. Anzahlung für einen **äußerst soliden** Preis verkauft werden.

Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg,** Elbing. (745

Eine anst. Restauration

in Danzig oder dessen Umgebung wird sogleich unter Bestellung einer entsprechenden Caution zu pachten gesucht. Adressen mit näherer Angabe des Locals, Lage desselben und Preises der Pachtung, werden durch die Expedition der Danziger Zeitung unter No. 676 erbeten.

Freiwillige Subhastation.

Mein Mühlengut Grützmühle, ¼ Meile von Marienwerder, beabsichtige ich aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und habe dafür einen Termin auf **Mittwoch, den 27. Mai cr.** festgesetzt. Das Etablissement hat eine anmuthige und für den Geschäftsbetrieb günstige Lage, hat eine gute Mahlkundschaft und einen sehr einträglichen Mehlhandel. Es besteht aus einem neuen, großartigen Mühl- und Wohngebäude und gut erhaltenen Wirthschaftsgebäuden. Die Mühle hat das reichliche Wasser des Liebeflusses zum Betriebe und besteht aus zwei franz. und einem Sandsteinmahlgange, einem Graupen- und Grützgange. Alles eiserne Werke und neueste Construction. Dazu gehören 28 Mrg. culm. Land in bester Cultur und 2 Mrg. Niederunger Wiesen.

1200) **Bunkowski.**

Ein Eckbauplatz

im besten Theile der Rechtstadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter 932 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Erzieherin, in Musik tüchtig, am liebsten geprüft, wird bei 2 Mädchen unter 12 Jahren gesucht. (1038

Dominium Sellin per Zuckers.

Für einen alleinstehenden älteren Herrn oder Dame bietet sich Gelegenheit, sich einen angenehmen Land-Aufenthalt zu schaffen in einer anständigen Familie. Freie Wohnung und freien Tisch, freie Bedienung und liebevollste Behandlung sollen gewährt werden, dafür werden beansprucht ein Darlehn von 500—600 Rthlr. auf 2 Jahre gegen üblichen Zinsfuß und Sicherheit, und für die Verpflegung, Wohnung, Heizung ꝛc. monatlich 10 Rthlr., die zur Tilgung der Schuld abgerechnet werden sollen. Beste Referenzen können gegeben werden. Adr. sub Nro. 1253 in der Expedition der Danz. Zeitung.

Ein Grundstück

in frequenter Straße, nahe dem Langenmarkte gelegen, wird bei 1500—2000 Rthlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 961 erbeten.

Ein junger Mann, im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses, sucht eine Stelle als Lehrling in einem Comtoir. Adressen unter W. D. 87 poste restante Schöneberg per Carthaus erbeten. (868

Zum 1. Mai sucht einen **Inspector,** der gute Zeugnisse aufweisen kann,

Dominium Zabno bei **Bruß.**

1080) **G. Raschke.**

Für eine solide **Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden

tüchtige Agenten

gesucht und Offerten unter 9050 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

wird eine evang. Köchin, zur gleichzeitigen selbstständigen Führung eines Haushalts, und ebenda ein gebildetes junges Mädchen evang. Conf., welches, mit fremden Sprachen und Musik etwas vertraut, gern gesehen ist, zur Beaufsichtigung und Unterhaltung eines 6 Jahre alten wohlerzogenen Knaben.

Eintritt Beider sofort, Bedingungen günstig. Meldungen sind unter 1212 binnen 8 Tagen in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine geprüfte, musikalische Erzieherin mit guten Zeugnissen sucht von sogleich oder später ein Engagement. Adressen unter A. F. poste restante Graudenz erbeten.

Zu sofort oder zu Johanni findet ein **solider junger Mann** auf einem größeren Gute Westpreußens bei freundl. Aufnahme Gelegenheit, gegen Kostgeld die Wirthschaft zu erlernen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Anmeldungen unter 1233 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein Commis,

gewandter Verkäufer, gegenwärtig noch in Condition, wünscht in einem größeren Material- oder Speditionsgeschäft placirt zu werden. Gef. Anfragen poste restante Neumark Westpr. No. 46 erbeten. (1227

Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 21 ist eine **Sommerwohnung** v. 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. (1030

Eine Remise mit Pferdestall ist Röpergasse zu vermiethen. Zu erfahren Hundegasse No. 99, parterre. (1132

Im herrschaftl. Hause Pietzkendorf 18 ist eine **Wohnung von 4—8 Zimmern, Eintritt in den Garten,** auch Stall und Wagenremise, zu vermiethen. (1137

Fräulein Wirthin **Neumann,** früher in Althausen bei Culm, ersuche ich, mir ihren Wohnort anzuzeigen, poste restante Stuhm. **Doering,** Besitzer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.